



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Konkret

Nr. 9
Ausgabe Dezember 2009

das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO

Aus dem Inhalt:

Vorgestellt:
Stadtteilmanagement (STM)

Projekt Kind & Ko

Vorgestellt:
AWO-Sozialstation Chemnitz
Nord/West

AWO-Partner heute:
ANTEA-Bestattungen GmbH
Chemnitz

AWO-Gesichter

20 Jahre AWO

Kreiskonferenz

Ratgeber Gesundheit

Aus der AWO-Chronik



Aktuell • **Wissenswert** • **Offen**



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.

Clara-Zetkin-Straße 1 • 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 6956-100 • Fax: 0371 6956-105
Internet: <http://www.awo-chemnitz.de>

Für Alle – in und um Chemnitz

Vorgestellt ...

Essen auf Rädern

- tägliche Auswahl zwischen drei abwechslungsreichen, leckeren Menüs zu günstigen Preisen
- Lieferung von frisch gekochtem, heißen Mittagessen an allen Wochentagen direkt zu Ihnen nach Hause
- die ausgewählten Menüs werden in hochwertigem Porzellangeschirr geliefert
- Speisenzubereitung in besonders schonendem Verfahren und optimaler Garzeiten
- dadurch werden wichtige Vitamine und Nährstoffe erhalten

Informieren Sie sich noch heute über unseren aktuellen Speiseplan.

Sie erreichen uns Montag bis Freitag 7:30 – 14:00 Uhr unter 0371 261022-10

Und hier eine Auswahl unserer Festtagsmenüs für die Feiertage

Ausgelöste Entenkeule mit Speckrosenkohl und Klößen



Lammbraten an einer Rosmarin-Rotweinsauce, dazu Speckbohnen und Klöße



Gedünstetes Welsfilet mit Romanescoröschchen und Dillkartoffeln



Weitere Angebote:

Sozialstation Nord/West
Tel.: 0371 49595-25

Sozialstation Ost
Tel.: 0371 2625984

Sozialstation Süd
Tel.: 0371 2787-151

Betreutes Wohnen für Senioren
Tel.: 0371 6956-135

Hausnotruf
Tel.: 0371 2787-155

Begegnungsstätten
„Rembrandt-Eck“
Tel.: 0371 670638

„Mobil“
Tel.: 0371 373286

Seniorenpflegeheime
„Willy-Brandt-Haus“
Tel.: 0371 261022-01

„Marie-Juchacz-Haus“
Tel.: 0371 46676-110

Physiotherapie
Tel.: 0371 2787-165

Ergotherapie
Tel.: 0371 46676-112

FAN-Projekt Chemnitz
Tel.: 0371 9091977

Offene Jugendarbeit
„UK“ Tel.: 0371 227026
„Fokus“ Tel.: 0371 449328

Jugendhilfe u. Sozialberatung
Tel.: 0371 6956-165

Kindertagesstätten
Tel.: 0371 6956-165

Kinder- u. Jugendtelefon
Tel.: 0800 111 0333
(kostenfrei und anonym)

Kinder- u. Jugendnotdienst
Flemmingstr. 97
Tel.: 0371 300455

Heilpädagogische Tagesgruppe
Tel.: 0371 33409995

Beratungsstellen
Tel.: 0371 6956-165

Inhaltsverzeichnis

Seite 3

Grußwort

Seite 4

AWO-Splitter

Seite 5Vorgestellt: AWO-Sozialstation
Chemnitz Nord/West**Seite 6**

AWO-Gesichter

Seite 7

Aus der AWO-Chronik

Seite 8/9

Projekt Kind & Ko

Seite 10

Kreiskonferenz

Seite 11Weihnachtsbräuche
im Erzgebirge**Seite 12/13**Vorgestellt: Stadtteil-
management (STM)**Seite 14/15**AWO-Partner: ANTEA-Bestat-
tungen GmbH Chemnitz**Seite 16/17**

Ratgeber Gesundheit

Seite 18

Leserbriefe

Seite 19

20 Jahre AWO

Seite 20

Ratgeber Recht

Seite 21

Vorschau - Impressum

Seite 22

Rätsel



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2009 neigt sich dem Ende zu. Wir hoffen, diese Ausgabe von AWO-*konkret* erreicht Sie alle noch rechtzeitig vor den Feiertagen.

Jahreswechsel sind oft Anlass, zu resümieren was im vergangenen Jahr geschehen ist, was man erreicht hat – und gleichzeitig versucht man, Pläne fürs neue Jahr zu schmieden. Und wer es nicht schon aufgegeben hat, der nimmt sich meist gute „Vorsätze“ fürs neue Jahr vor.

Das vergangene Jahr 2009 war für die AWO in Chemnitz insgesamt ein erfolgreiches Jahr. Herausragend war sicher die Einweihung unserer neuen Kita in Grüna. Auch wenn diese „Baustelle“ uns über einige Zeit erheblich beschäftigt hat und nicht zuletzt einiges Geld gekostet hat: Das Ergebnis kann sich sehen lassen und das macht uns stolz.

Gut gestartet ist auch das neueste Projekt der AWO – das Stadtteilmanagement Reitbahnstraße. Wir stellen es in dieser Ausgabe von AWO- *konkret* vor. Ja, insgesamt konnte in den Berichten von Vorstand, Geschäftsführung, Revisoren und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Kreiskonferenz am 24.11.2009 auf viel Positives verwiesen werden. Erneut wurde die gute Qualität unserer Angebote, die von hoher Fachlichkeit gekennzeichnet sind, ebenso nachgewiesen wie die solide wirtschaftliche Basis des Vereins. Beides ist wichtig, wenn man in die Zukunft schaut.

Die Teilnehmer der Kreiskonferenz unseres Verbandes richteten sich mit einer Resolution an den Chemnitzer Stadtrat, mit viel Verantwortung an die Prioritäten- setzung bei den Kürzungen im Stadthaushalt 2010 heranzugehen. Gleichzeitig wurden Bund und Land aufgefordert, den Kommunen den Spielraum zu lassen, eine vernünftige Sozialpolitik für die Menschen gestalten zu können.

Die Qualität unserer Angebote wird auch künftig notwendig sein, vor allem um unser Klientel zu überzeugen. Dabei gleichzeitig effizient und wirtschaftlich zu sein, wird unter den schwierigeren Haushaltsbedingungen der Zukunft die Chance sein, unter den gegebenen Marktbedingungen zu bestehen.

Aber wir haben Grund genug, positiv ins Jahr 2010 zu blicken. Es wird das zwanzigste Jahr der Wiedergründung unseres Verbandes in Chemnitz sein. Einen kleinen Ausblick auf unsere geplante Festwoche im Mai geben wir schon mal in dieser Ausgabe.

Bleibt uns an dieser Stelle zu danken. Allen, die mit ihrem Engagement und ihrer Verbundenheit in diesem Jahr der AWO zur Seite gestanden haben, ob unseren Mitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den ehrenamtlichen Helfern, den Geschäftspartnern und nicht zuletzt den Partnern in der öffentlichen Verwaltung. Wir wünschen Ihnen allen und natürlich allen Leserinnen und Lesern unseres Magazins eine frohe Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2010.

Bleiben Sie uns weiter gewogen.

Dr. Thomas Schuler
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

Neueröffnung

Seit Oktober 2009 gibt es in Oelsnitz noch eine Adresse des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt.



In der Badstraße werden seit dem 13. Oktober PEKiP-Kurse (Prager Eltern-Kind Programm) angeboten. Christine Wagner organisiert und leitet dieses Angebot, freut sich darauf, Babys und Eltern in ihrer Entwicklung begleiten zu können. Ihr Anliegen ist es, dass Eltern ihr Kleinstkind bei Spiel und Bewegung ganz bewusst wahrnehmen, schon Babys Gleichaltrige treffen und Eltern die Möglichkeit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Herzlicher Dank an die Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft (CSg)

Anlässlich des 5jährigen Bestehens der Betreuten Wohnanlage Agricolastraße



finanzierte die CSg eine große Balkonmarkise. Dadurch kann die sonnig gelegene Gemeinschaftsterrasse nun auch an warmen Sommertagen zu den gut besuchten Veranstaltungen genutzt werden. Bisher war dies meist problematisch, da es kaum ein ‚schattiges Plätzchen‘ gab.

Wir bedanken uns auch im Namen aller Mieter herzlichst für diese Spende.

Elternkaffee im „RappelZappel“

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet in der Kindertagesstätte „RappelZappel“ ein Elternkaffee statt. Organisiert wird dies von den Eltern der Einrichtung. Je nach Wetterlage findet das gemütliche Beisammensein in Garten oder Turnhalle der Einrichtung statt. Die Kinder der wechselnd verantwortlichen Gruppe bringen selbstgebackenen Kuchen von Zuhause mit, der zum Verkauf angeboten wird. Bei einer Tasse Tee oder Kaffee schmeckt nicht nur der leckere Kuchen, sondern man findet auch das Gespräch mit anderen Eltern. Der Erlös des Verkaufs kommt der jeweils organisierenden Kindergruppe zu Gute. Tina Walther, Elternvertreterin, findet das eine tolle Ergänzung zu den anderen abwechslungsreichen Aktionen der Kindertagesstätte. Erfreut war sie bei ihrem ersten Elternkaffee, wie gut diese Initiative bei den Eltern ankommt.

Fleißige Strickerinnen

In der Servicewohnanlage auf der Albert-Schweitzer-Straße hat sich eine Gruppe Seniorinnen zusammengefunden, die gemeinsam für einen guten Zweck stricken.



In der Vergangenheit haben die Frauen für zwei Chemnitzer Kindertagesstätten Puppen eingekleidet. Als kleines Dankeschön gestalteten die Kinder die Wohnanlage mit herbstlicher Dekoration.

Zurzeit werden emsig Babymützen und -söckchen gestrickt. Der Erlös geht an das Albert-Schweitzer-Komitee e.V. und wird für das Kinderkrankenhaus in Lambarene (Südafrika) verwendet.

Chemnitzer Tafel

Der Chemnitzer Tafel e.V. wurde am 09.12.2009 als korporatives Mitglied bei der AWO aufgenommen.

Weihnachten im Schuhkarton



In diesem Jahr beteiligten sich die Kinder der AWO-Kita „Kinderparadies“ gemeinsam mit ihren Eltern und Erziehern an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Mit viel Freude packten selbst die Jüngsten Kuscheltiere, Spielzeug, Stifte, warme Mützen, Süßigkeiten und andere Schätze in die weihnachtlich gestalteten Kartons. So konnten 18 Schuhkartons von der Sammelstelle Markuskirche auf die Reise gehen.

Qualitätssiegel für Servicewohnanlage „Albert Schweitzer-Straße“

Nachdem die Servicewohnanlage „Albert-Schweitzer-Straße“ im September 2009 das einjährige Bestehen feierte, unterzog sie sich den Prüfungsrichtlinien der Stadt Chemnitz zum Erlangen des „Qualitätssiegels für Betreutes Wohnen“. Die Prüfungskommission war im November 2009 vor Ort und konnte sich dort von den Gegebenheiten der Wohnanlage überzeugen.

Die Prüfung wurde erfolgreich bestanden, die feierliche Übergabe des Zertifikates durch das Sozialamt der Stadt Chemnitz wird im Januar 2010 erfolgen.

Das Zertifikat definiert und bestätigt bestimmte Standards u. a. zur Vertragsgestaltung zwischen der jeweiligen Einrichtung und den Bewohnern, zur Transparenz des Leistungsangebotes sowie zu den Grund- und Betreuungsleistungen.

AWO-Sozialstation Chemnitz Nord/West

Nach dem Umzug von der Clara-Zetkin-Straße 1 wurde am 15. September 2008 unsere Sozialstation in ihren neuen Räumlichkeiten auf der Albert-Schweitzer-Straße 52c eröffnet. Die neu gebaute Betreute Wohnanlage der AWO in Altendorf/Flemminggebiet, in der wir jetzt unser Domizil haben, wurde nach der chinesischen Harmonielehre des Feng Shui erbaut und gestaltet.

Für unsere Sozialstation war die Eingliederung in eine Betreute Wohnanlage neu, brachte aber jede Menge Vorteile mit sich. Der Ansprechpartner für Pflege, medizinische Behandlungen, Hauswirtschaft oder andere Belange befindet sich jetzt direkt im eigenen Haus. Auch in Notsituationen kann so schnelle Hilfe für die Hausbewohner gewährleistet werden



Einsatzleiterin der Sozialstation Chemnitz Nord/West Frau Elke Franz

Das ist für sie natürlich von großem Vorteil.

Im Juni 2009 wurde die Gruppe der an Demenz Erkrankten aus der Tagesbetreuung ausgegliedert. Ein Mal wöchentlich trifft sich jetzt diese Gruppe bei uns in der Albert-Schweitzer-Straße. Sie nutzt dafür den Aufenthaltsraum und die Küche des Betreuten Wohnens. Die Dementengruppe wird von einer Pflegefachkraft unserer Sozialstation geleitet.

Die Sozialstation betreut die Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen Nord/West, wie Schlosschemnitz, Altendorf, Furth und Kaßberg. Selbstverständlich können sich auch alle anderen Bürger und Interessenten bei uns über die Leistungen der AWO informieren. Im Fleminggebiet betreuen wir nur wenige Klienten außerhalb des Betreuten Wohnens. Öfters kommen Bürger aus dem Wohngebiet jedoch zur Beratung ins Büro der Sozialstation.

Wir bieten unterschiedliche Leistungen an:

- alle Leistungen der Krankenkassen wie Injektionen, Verbände, Medikamentengabe usw.
- alle Leistungen der Pflegekassen wie Duschen, Baden, Mahlzeiten bereiten
- Tagespflege
- Dementenbetreuung
- Pflegekurse für pflegende Angehörige
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Privatleistungen wie Hauswirtschaftshilfe, Einkauf, Betreuung usw.
- 24h Rufbereitschaft

In unserer Sozialstation sind neun Pflegefachkräfte und sechs Pflegehilfskräfte beschäftigt. Die Einsatzleiterin koordiniert die Einsätze der in der Sozialstation tätigen Krankenschwestern, Altenpflegerinnen und Hauswirtschaftler.

Benötigt eine Bürgerin oder ein Bürger in einer akuten Notsituation unsere Hilfe, genügt ein Anruf. Nach Analyse der Situation wird ein Einsatz organisiert. Um den zu Betreuenden näher kennen zu lernen, vereinbaren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Termin für einen Hausbesuch bzw. es kommen die Angehörigen in unsere Einrichtung. So können gemeinsam die gewünschten und benötigten Hilfeleistungen bzw. der Pflegebedarf individuell und optimal gestaltet und abgestimmt werden.



eine Schwester der Sozialstation bei einer Patientin

Als AWO Sozialstation möchten wir im Wohngebiet Altendorf weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger, die uns brauchen, verlässliche Ansprechpartner sein. Das heißt für uns, mit hoher Qualität, Kompetenz und Kundenfreundlichkeit zu arbeiten und präsent zu sein.

Sozialstation Nord/West

Albert-Schweitzer-Straße 52c
09116 Chemnitz

Tel.: 0371 49595-25 und über die
24h Rufbereitschaft: 0163 4158-163

Öffnungszeiten des Büros

Montag bis Mittwoch:
07:00 Uhr - 15:30 Uhr
Donnerstag: 07:00 Uhr - 17:00 Uhr
Freitag: 07:00 Uhr - 14:00 Uhr

Elke Franz, Einsatzleiterin der AWO-Sozialstation
Chemnitz Nord/West



DRUCKEREI WILLY GRÖER

GmbH & Co. KG

CHEMNITZER BUCH- UND OFFSETDRUCKQUALITÄT SEIT 1902

Ab sofort auch

DIGITALDRUCK

Boettcherstraße 21
09117 Chemnitz/Rabenstein

Telefon 03 71 8 14 93 0
Telefax 03 71 8 14 93 22

mail@druckerei-groer.de
www.druckerei-groer.de
www.drip-off-lack.de



Interview mit Jürgen Rößler, Vorsitzender des Betriebsrates

Herr Rößler, Sie sind schon seit 1995 Mitarbeiter der AWO. Wie haben Sie zur AWO gefunden und wie war Ihr Entwicklungsweg?



Zur AWO bin ich nach einem Hinweis eines Bekannten und mit einem grünen Gipsarm gekommen. Ich war auf der Suche nach einer neuen und anderen beruflichen Herausforderung. Nach dem Sehen extrem schlechter sozialer Verhältnisse, Not und Armut, wollte ich einen „Beitrag“ zur Linderung sozialer Probleme leisten. Mit der Karriere als Mess- und Regelmechaniker war es damit vorbei und ich begann als „Praktikant“ in einer ABM Maßnahme in der Beratungsstelle für Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörige. Mit Hilfe der schon dort arbeitenden MitarbeiterInnen wurde Schritt für Schritt das „Projekt“ Ambulant Betreutes Wohnen (für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten) etabliert. Später, nach verschiedenen personellen Veränderungen übernahm ich die Leitung der Beratungsstelle und bin dort noch immer beschäftigt. Und dann kam 2006 Frau Kerbe und fragte, ob ich mich auf die Liste für die kommende Betriebsratswahl setzen lassen würde, ganz unten auf der Liste war das wohl.

Sie sind im Verband nunmehr auch Vorsitzender des Betriebsrates. Wie ist dabei Ihr Anspruch und was würden Sie sich wünschen?

Als „Quotenmann“ im Jahr 2006 in den

Betriebsrat und dann zum Vorsitzenden gewählt war der Anspruch zunächst, mich der Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren Interessen anzunehmen. Dabei darf der Betriebsrat im Interesse aller Beschäftigten jedoch auch Geschäftsinteressen im Sinne aller Beschäftigten und auch Kundeninteressen nicht ignorieren. Der Wunsch mittel- und langfristig ist eine milde finanzielle soziale Eiszeit auch für die AWO Chemnitz mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Sie sind auch Mitglied unseres Verbandes, weshalb sind Sie es geworden und wo meinen Sie, muss die AWO noch stärker werden?

Mitglied bin ich fast gleich am Beginn als Mitarbeiter geworden. Es „gehörte“ dazu. Das Engagement für soziale Zwecke in einem Verein der sich sozialen Belangen annimmt. Allerdings ist es manchmal eine Gratwanderung Vereinsmitglied als auch Arbeitnehmer im gleichen Verein zu sein. Noch stärker werden? Stark im ideellen, wirtschaftlichen oder Mitgliederbereich? Ich denke in allen Bereichen muss die AWO stärker werden und dabei sind die Ideen der Mitglieder gefragt. Am besten auch bei einer Tasse Kaffee oder Tee während der jährlichen Mitgliederversammlung.

Dürfen wir fragen, was Sie in Ihrer Freizeit machen?

Sie dürfen. Ich versuche in der Freizeit erst einmal den Kopf für die Freizeit freizubekommen. Da gibt es die Zeit für verschiedene sportliche Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind zurzeit das Kino mit Kinder- und Jugendfilmen und das Lesen diverser Reiseführer mit Ortsbesichtigung die Favoriten. Der Suchtfaktor wird über eine Sendung, „little Britain“ befriedigt und meine Mitarbeit in zwei anderen Vereinen bindet auch etwas Zeit. Und anderes.

Herr Rößler, wir bedanken uns recht herzlich für das Gespräch und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute und viel Gesundheit.

10 Fragen, diesmal an Herrn Jürgen Rößler, Vorsitzender des Betriebsrates

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Eine Lebensmaxime war bisher, „reisen“ zeigt neue Wege

2. Welches politische Projekt würden Sie beschleunigt wissen wollen?

Unter anderen der Klimaschutz als politisches Großprojekt, denn nach der „Klimakatastrophe“....

3. Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen wollen?

Armen, Flüchtlingen, Gefolterten, ... für Ihre besondere Leistung überlebt zu haben...

4. Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?

Auch außerhalb von Chemnitz Wege gefunden zu haben.

5. Mit wem würden Sie gern einen Monat lang tauschen?

Mit wem nicht tauschen, wäre leicht zu beantworten.

6. Ihre Lieblingsfigur in der Geschichte ist?

Beeindruckt hat mich damals auch Lech Walesa.

7. Was meinen Sie, war Ihre letzte gute Tat?

Das müssten andere beantworten.

8. Welches Buch würden Sie niemals weggeben?

„On the Road“ von Kerouac

9. Wenn Sie nochmals jung wären, würden Sie ...?

Vieles anders, gleich, nicht, zeitiger oder später tun.

10. Welchen Satz würden Sie gern mal in den Nachrichten hören?

Der Stadtkämmerer der Stadt C. findet auf einem vergessenen Konto 2.000.000 € und widmet diese sozialen Einrichtungen.

Redaktion: AWO- **konkret**

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. – Wie alles begann...

Das Jahr 1993

Am 7. Januar 1993 wurde erst einmal gefeiert. An diesem Tag fand die Jahresauftaktveranstaltung für die AWO-Senioren statt. Die damalige Geschäftsführerin Ulrike Hoppe und Eugen Gerber vom AWO-Vorstand informierten zu diesem Anlass die Anwesenden über Vorhaben der AWO im gerade begonnenen Jahr.

Unter der Überschrift „Veränderungen“ war in der AWO-Info Nr. 2 vom März 1993 zu lesen, dass die Geschäftsstelle umzieht. Clara-Zetkin-Straße 1 lautete die neue Adresse, auf der die Einrichtung seit dem 1. April 1993 zu finden ist. Hatte 1990 alles sehr bescheiden und schlicht in der Dresdner Straße 38 angefangen, saßen Geschäftsführerin und Vorstand in spartanisch möblierten Räumen, wuchsen die Aufgaben, die Anzahl der Einrichtungen und Beratungsstellen ebenso wie die der MitarbeiterInnen rasant, sodass sich Finanz- und Lohnbuchhaltung, Personalbüro, Sekretärin, Geschäftsführerin und Öffentlichkeitsarbeit bald in vier Zimmern drängelten. Der Umzug in die erste Etage der ehemaligen Kindertagesstätte auf der Clara-Zetkin-Straße 1 war ein echter Glücksfall und das Gebäude damit ein „richtiges“ AWO-Haus geworden, befanden sich doch das Soziale Betreuungszentrum und die Kita „Kinderparadies“ ebenfalls dort.



feierliche Kitaübernahme

Denn der 1. April war noch aus einem weiteren Grund ein glücklicher Tag. Der AWO-Kreisverband „bekam“ an diesem Tag 400 Kinder – und das war kein Aprilscherz. Was lange geplant und vorbereitet war, wurde an diesem Tag Wirklich-

keit: Drei Kindertagesstätten übernahm der Kreisverband in seine Trägerschaft. Es waren die Kitas Friedrich-Hähnel-Straße 7, Paul-Arnold-Straße 1 und Clara-Zetkin-Straße 1. Und schon wenige Monate später feierten die Kinder der Kita „Die Schmetterlinge“ in der Friedrich-Hähnel-Straße ein fröhliches Fest. Ein Sommerfest sollte es sein, ein Volksfest für Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Anwohner wurde es, als die Kinder und ihre Begleiter am frühen Abend einen gemeinsamen Rundgang durchs Wohngebiet starteten.

Ebenfalls am 1. April startete ein Kleinbus des AWO-Kreisverbandes mit Hilfsgütern, wie Lebensmitteln, Kinderkleidung und -schuhen in Richtung Cisnădie in Rumänien, um das dortige Waisenhaus zu unterstützen. Mit großer Freude und Dankbarkeit wurden die Deutschen empfangen und kehrten nach einer Woche mit vielen neuen Eindrücken und geschockt von der Not vor Ort zurück. Im Mai stieg der AWO-Kreisverband in die Sozialpädagogische Familienhilfe ein – eine besondere Form der Hilfe zur Erziehung. Die Hilfe ist so angelegt, dass eine Familienhelferin über einen Zeitraum von ca. einem Jahr intensiv mit den Familien zusammenarbeitet. Dabei werden diese befähigt, ihre eigenen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung zu erkennen und bewusst ihr Verhalten in



Umzug in neue Räumlichkeiten 1993

bestimmten Situationen zu ändern, ohne ihre Eigenständigkeit und Selbstbestimmung einzubüßen. Zu den freien Trägern der Sozialpädagogischen Familienhilfe in Chemnitz gehörte nun auch der AWO-Kreisverband, der diese Hilfe seit dem 14. Mai 1993 in der Dresdner Straße 38 anbot.

Weitere Meilensteine in der Arbeit des AWO-Kreisverbandes waren in diesem Jahr:

- Übernahme des zweiten Seniorenpflegeheims auf der Johannes-Dick-Straße 6
- Übernahme der Obdachlosentagesstätte Parkstraße
- Gründung des Jugendtreffs Chemnitztalstraße

Redaktion: AWO- *Konkret*



SSA – Sächsische Sozialakademie gGmbH

AUSBILDUNGSJAHR 2010/2011

Berufsfachschule für Sozialwesen

- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Zugangsvoraussetzung: Abitur 1 Jahr Vollzeit
- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Zugangsvoraussetzung: Realschulabschluss 2 Jahre Vollzeit
- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss 3 Jahre Vollzeit

Fachschule für Sozialwesen

- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in 3 Jahre Vollzeit
- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in 4 Jahre Teilzeit
- Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/in 3 Jahre Teilzeit

Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz
Telefon/Fax: 0371 410579 / 441773
<http://www.sozialakademie-sachsen.de>
E-Mail: info@sozialakademie-sachsen.de

Tag der offenen Tür am
30. Januar 2010 ab 9 Uhr
im neuen Gebäude
Altchemnitzer Straße 60.



Das Modellprojekt Kind & Ko



Frau Aurich vom Netzwerk Kind & Ko

Kind & Ko ist ein kommunales Modellprojekt, das die Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern in den ersten acht Lebensjahren verbessern will. Mit dieser Absicht haben sich die Städte Chemnitz und Paderborn dem Projekt angeschlossen und sich zum Ziel gesetzt, jedes Kind individuell zu fördern sowie in Kooperation mit Eltern, pädagogischen und anderen professionellen Akteuren bildungsfördernde Lebenswelten für Kinder zu gestalten. Das Modellvorhaben, das von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung initiiert wurde und getragen wird, hat Anfang 2005 begonnen und endete im Dezember 2007. Seit 2008 führt die Stadt Chemnitz das Projekt, das sich jetzt Netzwerk für Kinder der Stadt Chemnitz nennt, in eigener Regie weiter. Neben einer Steuerungsgruppe, die Entscheidungen zu Inhalten und deren Finanzierung trifft, gibt es das Forum frühkindliche Bildung, das einmal im Jahr alle Akteure des Netzwerkes Kind & Ko vereint und gleichzeitig als Plattform dient, um alle Aktivitäten zu präsentieren und weitere Handlungsschwerpunkte fürs Folgejahr zu diskutieren. In zwei Arbeitsgruppen (AG „Kind und Familie im Zentrum“, AG „Übergang von der Kita in die Grundschule“) werden jährlich von Eltern, professionellen Akteuren und Entscheidungsträgern gemeinsame Handlungsschwerpunkte zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung in der Kommune erarbeitet und umgesetzt.

Zentrales Anliegen von „Kind & Ko“ ist es, durch seine Aktivitäten Politik, Verwaltung und Verbände zu ermutigen, sich gemeinsam für die frühe Förderung und Bildung von Kindern zu engagieren und Bildungschancen von Kindern zu verbes-

sern. Jedes Kind individuell zu stärken und ein bildungsförderndes Umfeld zu gestalten, braucht Zusammenarbeit und gemeinsame Ziele. Es braucht Strategien, die sich aus einer am Kind orientierten Haltung entwickeln. Kind & Ko ist für alle Träger und Einrichtungen offen, wenn sich die geplanten Vorhaben mit den Zielstellungen des Netzwerkes decken. Das Engagement der Träger wechselt mit den Schwerpunkten, den Betätigungsfeldern und den Personen, die bereit sind, sich für bestimmte Schwerpunkte zu engagieren.

Die Aktivitäten des Projektes „Kind & Ko“ waren darauf gerichtet, den Blick aller Akteure für die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu schärfen. Aufbauend auf ein gemeinsames Verständnis kindlicher Lernprozesse wurden abgestimmte und bedarfsorientierte Angebote für Kinder und ihre Familien entwickelt. Eltern in Chemnitz engagieren sich für ihr Kind. Das zeigten zwei Elternbefragungen des Projekts „Kind & Ko“ zur Betreuung und Bildung von Kindern in der Stadt. Insgesamt 1700 Eltern hatten sich daran beteiligt. Sie machten deutlich, wie wichtig ihnen optimale Bedingungen für das Aufwachsen ihre Kinder sind. Bedeutsam ist die Bündelung und Vernetzung von unterschiedlichsten Bereichen der frühkindlichen Bildung in der Stadt. Das Projekt vereint Professionelle, Eltern und Ehrenamtliche in der Arbeit an gemeinsamen Themen „rund um das Kind“. Die Akteure erarbeiten in einem partizipativen Prozess unter Einbezug von Entscheidungsträgern konkrete Handlungsschwerpunkte für die Stadt. Die vielfältige Beteiligung von Eltern erfolgt nicht im Selbstlauf. Hier gilt es, Kontakte zu pflegen und sich immer wieder als Gesprächspartner anzubieten. Wir haben in der Stadt Chemnitz im Bereich der frühkindlichen Bildung ein Netzwerk geschaffen, was es gilt zu erhalten, aber gleichzeitig auch weiter auszubauen.

Es gab bei der Umsetzung der Handlungsschwerpunkte in der Stadt Chemnitz eine Vielzahl von Aktivitäten. Die Mehrzahl der Maßnahmen wurde erfolgreich umgesetzt. Auf Grund der Kürze der Zeit war das allerdings nicht für alle Maßnah-

men möglich. Der zeitliche Aufwand und eine Vielfalt an zusätzlichen Aufgaben bei einigen Schwerpunkten waren zu umfangreich, um das in einem Jahr zu schaffen. Somit wurden diese Vorhaben entsprechend des aktuellen Standes der Umsetzung reflektiert und werden im Jahr 2010 fortgeführt und vollendet. Einige Schwerpunkte haben sich etabliert zu regelmäßigen Veranstaltungen, die auch 2010 fortgeführt werden (Fortbildung Elternvertreter und Pädagogen, Seifenkistenrennen, Väterarbeit, Elternforum zum Übergang, „Runder Tisch“ Integration, Kinder - Kunsttag, Armes Theater). Mit der Umsetzung der Handlungsschwerpunkte wird jedes Jahr sichtbar, was nach einer konkreten Planung und mit Engagement der Teilnehmer in einer Stadt möglich ist. Auch 2010 ist wieder eine Vielzahl an Aktivitäten geplant. Neben etablierten Veranstaltungen wird es auch neue Aktivitäten, wie z. B. eine Veranstaltung mit Herrn Dieter Leicht zur Familienbildung, einen neuen Kinder - Kunst Tag, eine Datensammlung zur Information für Eltern und Professionelle oder Aktivitäten mit dem „Armes Theater“ geben.

Auf gutem Wege... ist Chemnitz mit Kind & Ko. Ein Weg, der noch nicht abgeschlossen ist. Denn das Projekt hat in diesem Umfang und Ausmaß einer kommunalen Veränderung kaum Vorbilder. Alle Beteiligten haben sich gemeinsam auf vielfältige Entwicklungs- und Lernprozesse eingelassen. Kind & Ko lebt von den Ideen und der Initiative in der Kommune. Als offenes Entwicklungsprojekt greift es das Engagement der Menschen in der Kommune auf und unterstützt alle Beteiligten darin, einen lebendigen und gemeinschaftlichen Innovationsprozess in Gang zu setzen.

Ich wünsche mir für die weitere Arbeit, dass Kind & Ko noch bekannter wird in der Kommune, dass es sich nachhaltig etabliert und seinen Platz auch in der politischen Ebene findet. Es wäre ein Gewinn für Kind & Ko, wenn sich noch mehr Menschen angesprochen fühlen und Bereitschaft signalisieren, sich am Projekt zu beteiligen.

Frau Gabriele Aurich, Koordinatorin des Netzwerkes Kind & Ko

Stimmen zum Projekt Kind & Ko



**Frau Kaderschafka –
Leiterin AWO-Kita
„Taubendfüßler“**

Seit 2008 nehmen wir an der „Fortbildung für Eltern und Pädagogen“ teil. An dieser stadtweiten Fortbildungsreihe

sind ElternvertreterInnen, ErzieherInnen und Leiterinnen aus Kitas und Horten in kommunaler und freier Trägerschaft sowie Vertreterinnen des Jugendamtes beteiligt. Ziel ist es, Elternvertreter in ihren Mitwirkungsrechten und Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen zu stärken sowie die pädagogischen Fachkräfte für die Kooperation mit den Elternvertretern zu qualifizieren. Seit Bestehen des Projektes wurden u. a. Workshops zu den Themen Prävention, Kommunikation und Hortinteressen durchgeführt und ein Handlungsleitfaden für die Elternarbeit in Kitas erstellt. Der Austausch mit den Fachkräften anderer Einrichtungen und den Elternvertretern ist sehr gewinnbringend und regt das Nachdenken über Veränderungen oder auch Verbesserungen der Elternarbeit in der eigenen Einrichtung an. Wir werden uns im Team weiter damit auseinandersetzen, wie unsere Kita ein Ort für Kinder und Familien werden kann. Für die zukünftige Arbeit mit unseren Familien wünsche ich mir Verständnis, Vertrauen und Wertschätzung füreinander.



**Frau Buschmann – Dipl.-Sozialarbeiterin/
Leiterin Lebensberatungsstelle der
Diakonie Fr. Hagedorn – Dipl.-Sozialpädagogin/
Systemische Familientherapeutin/
Mitarbeiterin Lebensberatungsstelle der
Diakonie**

„Das Baby verstehen“ ist ein Elterntraining in Kleingruppen für (werdende) Eltern als aufsuchendes Angebot in Einrichtungen. Die Videounterstützte Interaktionsberatung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern ist ein Beratungsprozess mit Eltern und

Kind. Beide Angebote finden im Rahmen der Schwangerenberatung der Integrierten Beratungsstelle der Stadtmission statt. Daran beteiligt sind die Mutter-Kind-Einrichtung „Baumhaus“ des Caritasverbandes und der Familientreff „Wombats“ der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos. Das Projekt verbindet Angebote der Familienbildung und der psychologischen Beratung. Ziel ist die ressourcenorientierte Begleitung der Eltern-Kind-Interaktion, die Unterstützung einer gelingenden Eltern-Kind-Bindung. Dadurch sollen Überforderungssituationen vermieden bzw. die Eltern ermutigt werden, sich bei erlebter Überforderung Unterstützung zu suchen. Unser Projekt richtet sich besonders an Mütter/Eltern, die ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten im Umgang mit ihrem Baby kennen lernen und festigen wollen. Das Programm möchte den Eltern Mut machen, sich auf ihr Baby einzulassen und für schwierige und verunsichernde Situationen „Handwerkzeug“ mitgeben. Durch das Erleben der Gruppe wird der häufig erlebte Vereinzelung junger Eltern entgegengewirkt. Unser Wunsch ist es, noch mehr Eltern zu gewinnen, die Lust darauf haben, sich mit uns auf diese Entdeckungsreise zu begeben und Rahmenbedingungen, die es uns ermöglichen, unser Angebot Chemnitzer Familien sicher und verlässlich zur Verfügung zu stellen.



**Frau Fenger – Bibliothekarin
Stadtbibliothek**

Die Fortbildungsveranstaltung für Erzieher, Lehrer, Eltern und Bibliothekare zum Thema „MärchenfürKleinkinder“ fand großen Anklang. Bei der Organisation und Durchführung waren Vertreter der AWO, kommunaler Kindertagesstätten und der Frühförderstelle Chemnitz beteiligt. Das maßgebliche Ziel der Fortbildungsveranstaltung mit dem Märchenerzähler Andreas vom Rothenbarth war es, das Verständnis für Märchen im Kinderalltag bei den Teilnehmern neu zu erwecken. Die Teilnehmer erfuhren, dass: Märchenerzählen ein Erlebnis und eine Sinnesfreude ist; Erzählen die Urform der menschlichen Kommunikation ist; Erzählen dem Kind Geborgenheit vermittelt; Spannung und Entspannung sich im Mär-

chen abwechseln; Erzählen auch einander zuhören und einander in die Augen sehen bedeutet; beim Märchenerzählen vor allem der Faktor Zeit eine ganz gewichtige Rolle spielt. Ich wünsche mir für zukünftige Projekte eine so positive und intensive Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Trägern und Institutionen. Denn nur gemeinsam sind wir stark!



**Frau Rathaj – Leiterin
städtische Kita „Filou“**

Ich war Leiterin des Projektes „Peter und der Wolf – eine klassische Begegnung“. Das Ziel der Veranstaltung lag darin, für Kinder und

ihre Familien einen recht niederschweligen Zugang zu Musik und Kunst zu schaffen. Im Einsatz waren VertreterInnen der Arbeitsgruppe „Familie im Zentrum“, Fachkräfte aus kommunalen und freien Kitas, der Frühförderstelle, der Stadtbibliothek, von forteego, Musiker der Robert Schumann Philharmonie und verschiedene Künstler. Die Familien nahmen an Workshops, wie „Bildnerische Darstellung“ oder „Arbeiten mit Ton“ teil und erlebten so, dass Kunst nicht nur zum passiven „Konsumieren“ da ist, sondern die eigene Kreativität anregt. Allein die Besucherzahl – über 350 – macht deutlich, welche große Resonanz die Veranstaltung hervorgerufen hat. Nach der Veranstaltung meldeten sich einige Einrichtungen, die die Eintrittskarten an einerseits sehr engagierte Eltern und andererseits sozial schwache Familien übergaben, dass sie ein fast 100%iges Ankommen ihrer Familien zur Veranstaltung als besonders gelungen empfanden. Das ist ein tolles Feedback und zeigt, dass wir unsere Zielgruppen auch wirklich erreicht haben. Ein großes Dankeschön allen fleißigen Helfern für die tatkräftige Unterstützung, der AWO Chemnitz, die sich um das leibliche Wohl der Gäste und Akteure sorgte, der Stadt Chemnitz, die mit dem bereit gestellten Projektgeld diese Veranstaltung generell ermöglichte und dem Georgius-Agricola-Gymnasium für die unkomplizierte und kostenfreie Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Frau Susanne Siegmund, Mitarbeiterin der AWO
Telefon: 0371 6956-152

Kreiskonferenz unseres Verbandes

Am 24.11.2009 fand die diesjährige Kreiskonferenz des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz und Umgebung e.V. statt. In den Berichten des Vorstandes und der Geschäftsführung wurde die erfolgreiche Entwicklung des Verbandes dargestellt. Die qualifizierte Arbeit in allen Bereichen konnte fortgesetzt werden. Insbesondere die Qualitätszertifizierung der Einrichtungen der Pflege und Seniorenarbeit wurden gewürdigt, aber auch die sehr guten Ergebnisse im Bereich Kindertagesstätten bei der Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes. Hervorzuheben war die Einweihung der neuen Kita in Grüna nach Abschluß der Bauarbeiten im September diesen Jahres. An der er-

folgreichen Entwicklung des Verbandes haben nicht zuletzt auch die Vielzahl der AWO-Beratungsstellen einen erheblichen Anteil, genannt seien stellvertretend für alle an dieser Stelle nur die AWO-Schuldnerberatungsstelle, die Insolvenzberatung und die Beratungsstelle für Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörige. Gute Ergebnisse gab es ebenfalls bei der Integration neuer Projekte, wie dem FAN-Projekt Chemnitz, dem Projekt „MIA-Mädchen in Aktion“ und dem Stadtteilmanagement Reitbahnviertel. Durch den Wirtschaftsprüfer wurde der positive Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2008 vorgestellt, dem Verband konnte wiederum ein uneingeschränktes

Bestätigungstestat erteilt werden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Kreiskonferenz war das Thema „Kinderarmut“. Die vorgestellten statistischen Erhebungen zu diesem Thema, auch für Chemnitz, waren erschreckend. Aufgezeigt wurde, wie die Kommune, aber auch die AWO zur Eingrenzung von Kinderarmut beitragen könnte. Dem entgegen stehen jedoch leider die Sparpläne der Stadt Chemnitz, die beginnend mit dem Jahr 2010 umgesetzt werden sollen. Deshalb nahmen die Teilnehmer der Kreiskonferenz einstimmig eine Resolution „Kommunen wirtschaftlich stärken und entlasten – Sozialabbau verhindern“ an.

Redaktion: AWO-*Konferenz*



Resolution

Die Teilnehmer der Kreiskonferenz der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. verabschiedeten am 24.11.2009 nachfolgende Resolution.

Kommunen wirtschaftlich stärken und entlasten – Sozialabbau verhindern

Die Teilnehmer der Kreiskonferenz der AWO Chemnitz nehmen von den vorgesehenen Sparmaßnahmen im Jugendhilfe- und Sozialbereich ab dem Jahr 2010 Kenntnis und erklären ihr ausdrückliches Unverständnis zu diesen Plänen.

Unverständnis darüber, dass im Ergebnis der bisherigen und aktuellen Politik der Bundesregierung die Kommunen nicht mehr fähig zur Gestaltung kommunaler Politik, insbesondere kommunaler Sozialpolitik sind.

Deshalb fordern wir die Bundesregierung auf, sofort geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die die Kommunen entlasten und gleichzeitig alles zu unterlassen, was dazu geeignet ist, die Steuereinnahmen der Kommunen weiter zu schmälern.

Gleichzeitig fordern wir den Chemnitzer Stadtrat dazu auf, die Prioritätensetzung im Zuge der Sparzwänge für das Haushaltsjahr 2010 zu überdenken. Leider müssen wir feststellen, dass der Kämmerer der Stadt Chemnitz wiederholt öffentlich erklärt, im Jahr 2010 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, ohne darauf zu verweisen, welche Sparzwänge dies insbesondere im Sozial- und Jugendhilfereich mit sich bringt. Damit wird offensichtlich versucht, die Öffentlichkeit zu täuschen.

Einsparungen im Sozialbereich sollen dazu führen, dass über Jahre hinweg erfolgreiche und effiziente Beratungs- und Hilfsangebote für Chemnitzer Bürger eingeschränkt oder ganz abgeschafft werden.

Gerade Angebote für Kinder, Jugendliche, Studenten und junge Familien, die dazu geeignet sind, diesen in Chemnitz eine Zukunft zu garantieren, werden durch finanzielle Kürzungen eingeschränkt. Dies ist angesichts der demografischen Entwicklung in der Stadt Chemnitz genau der falsche Weg. Es darf für diese Angebote nicht weniger Geld geben, weil es weniger Kinder und Jugendliche gibt. Durch eine sinnhafte Jugend- und Sozialpolitik muss die Abwanderung von Jugendlichen und jungen Familien aus Chemnitz gerade aufgehalten und umgekehrt werden.

Die Arbeiterwohlfahrt Chemnitz erwartet, dass der städtischen Finanzkrise durch geeignete Maßnahmen so begegnet wird, dass nicht die Schwachen, Hilfsbedürftigen und sonstig Betroffenen, die keine Lobby im Hintergrund haben, unverhältnismäßig benachteiligt werden.

Wir warnen vor den Folgen der geplanten Einsparungen im Sozialbereich, im Bereich der „Hilfen zur Erziehung“, der offenen Jugendarbeit und im Bereich der Kindertagesstätten.

Wir mahnen die Sicherung des sozialen Friedens in der Stadt an und erklären uns gleichzeitig bereit, an der Findung sozial verträglicher Lösungen mitzuarbeiten.

Chemnitz, 24.11.2009

Aufruf zum Fotowettbewerb

Thema: „Begegnungen mit Menschen der AWO“



Das können Fotos von spielenden und forschenden Kindern, Familien in Aktion, Erlebnisse bei AWO Veranstaltungen und Ereignissen, Begegnungen mit älteren Menschen, Mitarbeiter bei der Arbeit u. a. sein.

Teilnahme:

Es können ALLE teilnehmen, egal ob Kind oder Erwachsener, die Spaß am Fotografieren und in irgendeiner Form eine Verbindung zur AWO haben!

Bedingungen:

Format A4, farbig oder schwarz/weiß
Bitte Name, Alter, Bildtitel, Anschrift und gegebenenfalls Einrichtung angeben.

Einsendeschluss: 28.02.2010.

Bitte geben Sie die Fotos in der Geschäftsstelle, Clara-Zetkin-Straße 1, 09111 Chemnitz, bei Frau Jackisch ab. Die schönsten und interessantesten Fotos werden von einer unabhängigen Jury begutachtet und ausgewählt. Im Mai 2010 ist eine Ausstellung der schönsten Bilder vorgesehen. Die Besucher der Ausstellung und die Jury entscheiden gemeinsam, welche der Fotos einen tollen Überraschungspreis verdient haben.

Viel Spaß und viel Erfolg!

Weihnachtsbräuche im Erzgebirge



Chemnitzer Weihnachtsmarkt

Wenn die Tage kürzer werden und es draußen kalt wird, beginnt für viele die gemütlichste Zeit im Jahr. Mit der Adventszeit stellt sich die Vorfreude auf das Weihnachtsfest ein. Auch wenn manch einer stöhnt unter den vielen Terminen und Besorgungen, die bis Heiligabend noch anstehen, viele Traditionen werden besonders im Erzgebirge auch heute noch aufrechterhalten. Sie sind inzwischen auch in anderen Gegenden selbstverständlich geworden.

So entstand die klassische Weihnachtspyramide vor ca. 300 Jahren, „Pere-mett“ oder „Drehturm“ genannt. Sie wurde von den Bergleuten dem Pferdewagen nachgestaltet, einer durch Pferde betriebenen bergmännischen Förderanlage. Diese Pyramiden verdrängen mittlerweile bei vielen Familien den



Lichtelfaszination

Weihnachtsbaum und stehen in mehr als 200 Erzgebirgsorten überdimensional groß auf öffentlichen Plätzen. Eine der größten mit 13 Metern Höhe ist die von Chemnitz.

In der Bergstadt Johanngeorgenstadt wurden in den Winternächten brennende Grubenblenden um den Stolleneingang angebracht. Das war die Vorlage für den ersten Schwibbogen, den der Bergschmied Teller 1730 mit biblischen Motiven aus Schwarzblech meißelte und der heute, auch aus Holz geschnitzt, in vielen Varianten in den Häuserfenstern leuchtet.

Das Schnitzen war anfangs eine Feierabendbeschäftigung der Bergleute, wurde aber mit dem Rückgang des Bergbaus eine wichtige Erwerbsquelle.

Das Licht stand immer im Mittelpunkt des Bergmannslebens, der geschnitzte Leuchterbergmann bringt seine Sehnsucht nach Licht zum Ausdruck. Um 1830 trat der Engel an seine Seite, der



Erzgebirgische Schnitzkunst

als Schutzpatron des Bergmanns galt. Die Tradition, beide Figuren ins Fenster zu stellen, hat sich bis heute erhalten. Die Anzahl der Figuren hinter den Fensterscheiben offenbarte die Anzahl der zur Familie gehörenden Knaben und Mädchen.

Noch heute ziehen in der Weihnachtszeit die Bergmannskapellen mit Blasmusik durch die Straßen, in Annaberg findet alljährlich am 4. Advent die größte Bergparade Deutschlands statt.

Eine besondere Tradition in Seiffen hat die „Kurrende“, ein Kinderchor, der zu den Gottesdiensten singt. Jeweils fünf

Mädchen und Jungen mit einem leuchtenden Stern in der Mitte gehen außerdem von Haus zu Haus und singen Weihnachtslieder.

Auch kulinarisch gibt es feste Traditionen. Der Weihnachts- oder Christstollen soll ein in Windeln gewickeltes Kind darstellen.



Weihnachtliche Leckereien

Am Heiligabend kommt pünktlich um 18 Uhr traditionell das erzgebirgische „Neunerlei“ auf den Tisch. Von jeder dieser Speisen muss mindestens ein Löffel gegessen werden, dann wird das nächste Jahr Wohlstand und Glück bringen. Dabei bedeuten Klöße Taler, Linsen Groschen und Hirse Kleingeld. Sauerkraut steht für gute Ernte, Sellerie für Fruchtbarkeit, Rote Rüben für Schönheit und Fleisch bringt ausreichend Nahrung fürs kommende Jahr. Als Nachtisch gibt es Heidel- oder Preiselbeeren und der süße Abschluss des Neunerleis ist die Semmelmilch, die gemeinsam aus einer Schüssel gelöffelt wird. Dieser schöne Brauch soll die Familie enger zusammenschließen, so dass sie im nächsten Jahr alle füreinander eintreten.

Nach dem Essen kommt Hanns Rupprecht, eher bekannt als Knecht Ruprecht, die legendäre erzgebirgische Weihnachtsfigur und beschenkt die Kinder. Man geht früh schlafen, weil am nächsten Morgen um fünf Uhr die Christmette stattfindet, wo die Menschen die Geburt von Jesus Christus feiern.

Jetzt ist es wirklich Weihnachten im Erzgebirge!

Der alte Bergmannswunsch: „Behütet das Licht!“ heißt in seiner Bedeutung: „Bewahrt euch das Gute!“ Das ist der tiefe Sinn der Erzgebirgsweihnacht!

Redaktion: AWO-Konkret

Achse Uni-City soll mit Leben erfüllt werden



Katrin Stenzel (31) ist Diplom-Soziologin und Diplom-Sozialpädagogin. Die Mutter einer einjährigen Tochter kennt sich besonders in Sozial- und Wirtschaftsgeografie aus. Sie hat vielfältige Erfahrungen in der Sozialarbeit mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.

Das Reitbahnviertel gehört neben dem Sonnenberg zu den jüngsten geförderten Stadtteilen in Chemnitz. Was vor zweieinhalb Jahren mit einem Paukenschlag begann, mit der „Besetzung“ eines Hauses in der Karl-Immermann-Straße, hat sich mittlerweile entwickelt und ein Eigenleben entfaltet. Ein Teil davon nennt sich ReBa 84, was für Reitbahnstraße 84 steht, ein weiterer Teil heißt abgekürzt für Experimentelles Karree „ExKa“. Beides steht für das Engagement junger Leute für sich und ihre immer älter werdende und schrumpfende Stadt. Seit August wird das Reitbahnviertel professionell gemanagt. Das Stadtteilmanagement wird durch Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklungen (EFRE) gefördert. Träger ist der AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. und Partner der AWO ist das Chemnitzer Amt für Baukoordination.

Katrin Stenzel ist als Stadtteilmanagerin beim AWO Kreisverband angestellt und arbeitet vermittelnd als Ansprech-

partnerin für Bewohnerinnen und Bewohner, Vereine, Initiativen, Träger, Ämter, Institutionen und Gewerbetreibende im Reitbahnviertel. Eine wichtige Aufgabe besteht in der Vernetzung und Kooperation dieser Interessengruppen sowie im Initiieren und Unterstützen lokaler Projekte. „Zunächst habe ich mich bei verschiedenen Akteuren vorgestellt, ihnen meine Arbeit und die Pläne für das Viertel erklärt. Dabei stieß ich überall auf reges Interesse und Bereitschaft zur Mitarbeit. So konnte inzwischen eine Stadtteilrunde etabliert werden, die sich etwa alle acht Wochen trifft, um über die Probleme und Vorhaben im Stadtteil zu beraten.“ Katrin Stenzel zählt einige Mikroprojekte auf, die sie mit Hilfe ihres Verfügungsfonds finanziell un-



Teilnehmer der Stadtteilrunde im Reitbahnviertel

terstützen konnte: PEKiP, das Prager Eltern-Kind-Programm, außerdem die Fahrradselbsthilfewerkstatt, die Galerie im Fenster, der Sonntagsbrunch mit Kinderprogramm in der ReBa84 und der Herbstsalon mit russischer Kunst. Realisiert werden diese Projekte von verschiedenen Stadtteilakteuren.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld hat die Stadtteilmanagerin in der kontinuierlichen Aktivierung der Bewohnerinnen

und Bewohner zur Beteiligung und Mitwirkung an Entwicklungsprozessen im Reitbahnviertel. Nur wer sich mit seinem Gebiet identifiziert, entwickelt Verantwortungsgefühl und Eigeninitiative. „Das ist in diesem Gebiet sehr schwierig“, sagt AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz. „In den letzten Jahren gab es hier eine Sanierungswelle. Es sind viele Bürger neu zugezogen, die keinen Bezug zum Stadtteil haben. Momentan ist der Stadtteil eher eine Transitstrecke, weniger ein Wohn- und Lebensraum. Das ist das Besondere dieses Gebietes im Vergleich zu historisch gewachsenen Stadtteilen, wie etwa dem Sonnenberg.“ Katrin Stenzel ergänzt: „Noch habe ich kein Geld für Öffentlichkeitsarbeit. Dabei wären beispielsweise eine Stadtteilzeitung und eine eigene Website sehr hilfreich, um die Identifikation der Anwohnerinnen und Anwohner mit ihrem Wohngebiet zu fördern.“ So ist man aktuell besonders auf öffentliche Aktionen mit den lokalen Akteuren angewiesen. „Für 2010 planen wir ein Stadtteilfest, wollen die Stadtteilrunde als festen Bestandteil unserer Arbeit weiter etablieren, es wird gemeinsam mit der TU Chemnitz eine Sozialraumanalyse geben und wir werden weiterhin Mikroprojekte über den Verfügungsfonds fördern.“

Sorgen bereitet der Fortbestand des ExKa in der Reitbahnstraße 84. Darüber gibt es seit längerem Streit. Die AWO sieht sich dabei als Moderator des schwierigen Diskussionsprozesses zwischen GGG, Stadt und ExKa. „Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Achse Uni-City mit Leben zu erfüllen und dabei die Studenten aktiv einzubinden.“

Redaktion AWO-*konkret*

Stimmen zum Stadtteilmanagement



Gesche Glück, 27 Jahre, studiert in Jena Bildung, Kultur und Anthropologie, Vorstandsmitglied WkB e.V.

Mir gefällt am Reitbahnviertel, dass es seit 2007 das Projekt ReBa 84, in-

dem ich selbst wohne, und das ExKa (Experimentelles Karree) gibt. Das Viertel hat langsam Charakter bekommen. Die Lage zwischen Innenstadt und Uni ist gut und durch die Sanierung der Häuser sind mehr Wohnungen wieder bezogen worden. Trotzdem müsste noch mehr Leben und alternativer Lebensstil ins Viertel gebracht

werden. Durch Stadtteilmanagement und Stadtteiltreff können alle Interessierten zusammenkommen.

Die Bewohner und besonders viele junge Leute werden einbezogen und können sich mit anderen in den Stadtteilrunden austauschen. Eine tolle Sache sind auch die Mikroprojekte, die über den Verfü-

gungsfonds finanziert werden. Ich selbst veranstalte den „Sonntagsbrunch im Reitbahnviertel“ als ein solches Mikroprojekt. Dabei lockt ein großes Buffet aus den unterschiedlichsten Köstlichkeiten alle Generationen in die Reitbahnstr. 84. Dabei gibt es auch ein vielfältiges kreatives Angebot für die Kids, wie Basteln, Spielen und Märchenstunde. Für die Zukunft wünsche ich, dass diese Initiativen und Ideen weiter Bestand haben.



Herr Erhard Hänel, 55 Jahre, Schulleiter des Georgius-Agricola-Gymnasiums

„Gelebte Mehrsprachigkeit“ ist das Motto unseres Gymnasiums und wir wollen als zweite

sächsische Schule das internationale Abitur entwickeln. Ab voraussichtlich nächstem Jahr können auch mobilitätseingeschränkte Kinder dort lernen.

Nachdem das Stadtteilmanagement ins Leben gerufen wurde, haben wir die Veränderung deutlich gespürt. Man erfährt wesentlich mehr vom Viertel als vorher, lernt Akteure bzw. angesiedelte Institutionen kennen. Wir bekommen die Leute zu Gesicht, erfahren von ihren Vorhaben und Problemen. So hat sich schon manchmal die Sichtweite auf verschiedene Dinge verändert. Im Reitbahnviertel wollen wir uns als Partner integrieren. Ich wirke selbst im Stadtteilgremium mit an den eingereichten Projekten und deren Abstimmung mit. Wir bemühen uns dabei, unsere unmittelbaren Nachbarn ins Boot zu holen. Die Schüler beteiligten sich an dem Mikroprojekt „Drucke dein Viertel“, so wurden selbst fotografierte Motive aus dem Reitbahnviertel z. B. auf T-Shirts gebracht.

Ich wünsche mir, dass es uns u. a. gelingt, eine kleine Stadtteilbibliothek ins Leben zu rufen. Die Bewohner und Schüler sollen, auch durch unsere Arbeit, ihr Viertel als „IHR“ sehen und annehmen. Nur so lassen sich auch Berührungsängste nach und nach abbauen. Dafür ist es ganz wichtig, dass Frau Stenzel an dieser Stelle bleiben kann, um ihre Arbeit weiter so gut zu machen. Wir wollen diese Zusammenarbeit ausbauen und zum Tag der offenen Tür im Januar das Stadtteilmanagement vorstellen.



Herr Sebastian Schmidt, 39 Jahre, Leiter des Frühförderzentrums der Heim gGmbH

Ich bin seit 10 Jahren Leiter des Frühförderzentrums. Unsere Einrichtung befindet sich seit September 2008 in der Brauhausstraße hier im Reitbahnviertel. Wir haben einen guten Draht zu Frau Stenzel, der Stadtteilmanagerin. Derzeit sind vier Projekte im Rahmen von EFRE gemeinsam in Arbeit, so die Gestaltung des Außengeländes, des ersten rollstuhlge-rechten Spielplatzes in Chemnitz. Auch eine Kletterwand im eigenen Gelände soll in gemeinsamer Arbeit errichtet werden. Weitere Mikroprojekte werden entstehen. Im Stadtteilgremium berate und entscheide ich gemeinsam mit anderen Mitgliedern über solch beantragte Projekte. Für die Zukunft wünsche ich mir weiter eine so gute Zusammenarbeit wie bisher. Die Vielfältigkeit der Menschen und der Architektur im Viertel sollen bestehen bleiben und negative Schlagzeilen möglichst der Vergangenheit angehören.



Frau Anett Aguilera, 42, Einkaufsgeschäft „Weltenbaum“

Seit August 2007 betreibe ich mein Geschäft „Weltenbaum“ in der Reitbahnstraße. Sowohl alteingesessene Firmen als auch Neugründungen sind hier in der Hauptsache Frauenunternehmen, die sich alle gut verstehen und gegenseitig unterstützen. Da macht es richtig Spaß, hier zu arbeiten.

Das Stadtteilmanagement ist eine gute Zentrale für zukünftige Vorhaben in der Händlergemeinschaft. Durch die unterschiedlichen Öffnungs- und Arbeitszeiten sind gemeinsame Treffs relativ schwierig. So ist der Kontakt durch die regelmäßigen Besuche unserer Stadtteilmanagerin Katrin Stenzel eine wunderbare Lösung. Für die Zukunft wünsche ich mir noch mehr Attraktionen und Aktionen, um das Reitbahnviertel besser in das Stadtzentrum einzubeziehen.

Redaktion: AWO- *konkret*

**Endlich Platz für alle!
DER NEUE RENAULT SCÉNIC.**

www.dieschneidergruppe.de

**4 JAHRE SORGENFREI AUTO FAHREN.
IM RENAULT GRAND SCÉNIC**

FÜR 147,- €* mtl. Finanzierungsrate, inkl.
 • 4 Jahre Wartung
 • 4 Jahre Garantie

Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts 9,9, außerorts 6,1, kombiniert 7,5; CO2-Emissionenkombiniert: 177 g/km (Werte nach EU-Normmessverfahren).
 *Renault Grand Scenic Expression 1.6 16 V 110 7-Sitzer: Anzahlung 4.000,-€, Finanzierungsrestbetrag 8.376,- €. Bei Finanzierung: monatl. Rate 147,- €. Laufzeit 47 Monate, Gesamtaufleistung 40.000 km, Schlussrate 8.376,- €, eff. Jahreszins 1,99 %. Ein Angebot der Renault Bank für Privatkunden. Enthalten sind ein Renault Plus Garantie PLUS Vertrag (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie, inkl. Mobilitätsgarantie) sowie alle Kosten der vorgeschriebenen Wartungsarbeiten für die Vertragsdauer (48 Monate bzw. 60.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen). Abb. zeigt Sonderausstattung.

Die Schneider Gruppe

Filiale Chemnitz
Hilbersdorfer Str. 1
Tel.: 0371 45000-100

Filiale Röhrsdorf
Haardt 2
Tel.: 03722 52040

Filiale Burgstädt
Mittweidaer Str. 19 a
Tel.: 03724 18540

Filiale Frankenberg
An der Feuerwache 2
Tel.: 037206 8590

Filiale Lauenhain
Str. des Friedens 36
Tel.: 03727 62250

Filiale Oederan
Ringstr. 2
Tel.: 037922 6920

Business-Center Chemnitz
Florian-Geyer-Str. 1
0371 2674650

Interview mit Andreas Morgenstern, Geschäftsführer der ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH



Herr Andreas Morgenstern

Herr Morgenstern, sie sind geschäftsführender Gesellschafter der ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH.

Was hat sie veranlasst, Bestatter zu werden und was bedeutet der Name ANTEA?

Im Mai 2010 werden es 30 Jahre, dass ich als Bestatter tätig bin. Zur Entscheidung, den Beruf auszuüben, kam es im Grunde durch eigenes Erleben. Mein Vater starb als ich 14 Jahre alt war und meine Mutter, die bis zu diesem Zeitpunkt Hausfrau war, musste sich nach einer Arbeitsstelle umsehen. Bei einem ihrer Friedhofsbesuche kam sie mit einer Mitarbeiterin der Verwaltung ins Gespräch und bekam die Stelle der Sekretärin des Betriebsleiters Bestattungswesen angeboten. Durch ihre Berichte wurde ich mit den Tätigkeiten rund um den Friedhof vertraut und bewarb mich im April 1980 um eine Stelle im Fuhrpark des Bestattungsbetriebes, der damals noch zum VEB Stadtwirtschaft Karl-Marx-Stadt gehörte.

In den folgenden zehn Jahren konnte ich dort den Beruf des Bestatters von der Pike auf erlernen.

Da ich gern für und mit Menschen arbeite, übe ich diesen Beruf, auch wenn wir täglich mit viel Leid konfrontiert werden, sehr gern aus.

1990 bot sich mir, bedingt durch die politische Wende in unserem Land, die Möglichkeit den Schritt in die Selbständigkeit zu tun. Gemeinsam mit Herrn Rolf Glaser, der bis Juli dieses Jahres

mein kaufmännischer Partner war und seit dem seinen verdienten Ruhestand genießt, gründete ich die ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH.

Für den Namen ANTEA (lat. Ante = vorher, wie es früher war) entschieden wir uns weil unserem Anliegen, die Bestattungskultur in unserem Teil Deutschlands wieder zu beleben, zurück zu alten Werten zu finden, am besten entsprach.

Die zurückliegenden 19 Jahre haben gezeigt, dass sich unsere Idee, eine Symbiose zwischen einem familiär geführtem Bestattungsunternehmen und einem umfassenden Bestattungsdienstleister zu schaffen, genau richtig war.

Woraus leiten Sie dies ab?

Der Erfolg des Konzepts spiegelt sich auch in der Tatsache wieder, dass im Laufe der vergangenen 19 Jahre 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Chemnitz und Umgebung in vier Bestattungshäusern und 15 Beratungsstellen einen festen Arbeitsplatz gefunden haben. Da sie aus den unterschiedlichsten Berufen kamen, wurden sie in zahlreichen Seminaren und Lehrgängen durch den Bundesverband der Bestatter und das Institut für Trauerbegleitung und Bestattungskultur e.V. für ihre schweren und anspruchsvollen Aufgaben ausgebildet und geschult.

So ausgerüstet sind sie in der Lage, den Anforderungen, die an ein modernes und leistungsfähiges Bestattungsun-

ternehmen gestellt werden, gerecht zu werden. Seit 2006 beteiligen wir uns, in Zusammenarbeit mit überbetrieblichen Bildungsträgern, an der Berufsausbildung für Bestattungsfachkräfte.

Seit September 2008 absolvieren eine junge Frau und ein junger Mann die Ausbildung direkt in unserem Unternehmen.

Ein Höhepunkt in unserer Unternehmensgeschichte war die Eröffnung unseres Bestattungshauses in Chemnitz, Wartburgstraße 30, im Mai 1998. Damit erfüllten wir uns den Wunsch, ein helles, freundliches und transparentes Haus als Mittelpunkt unserer Tätigkeit zu haben. Im Haus verfügen wir über alle für einen Bestattungsbetrieb nötigen Einrichtungen sowie über eine Trauerhalle und Abschiedsräume. Die Hinterbliebenen haben dadurch die Möglichkeit, zu jeder ihnen angenehmen Zeit, im ganz persönlichen Rahmen Abschied zu nehmen.

Herr Morgenstern, sie sprachen soeben von ihrem „transparenten“ Bestattungshaus. Auch auf ihrer Internetpräsenz, da zum Beispiel im Leitbild, werben sie mit Transparenz. Was verstehen sie darunter und kommt diese Transparenz auch bei den Kosten ihrer Dienstleistung zum Ausdruck?

Unter Transparenz verstehen wir aus dem was ein Bestatter tut, was in seinem Unternehmen geschieht, kein Geheimnis zu machen. Wir laden deshalb die Menschen ein, uns ohne konkreten Anlass zu besuchen, unsere hellen, freundlichen Räume kennenzulernen und sich über uns und unsere Arbeit zu informieren. Aus diesem Grund stellen wir unser Haus auch für Ausstellungen und Veranstaltungen zur Verfügung. So zum Beispiel eine Sammlung historischer Bestattungsfahrzeuge, die wir bis zum 6. Dezember gezeigt haben und die gut besucht wurde.

Um Transparenz sind wir selbstverständlich auch bei den Kosten unserer Dienstleistung bemüht. Da jede Bestattung eine sehr individuelle Angelegenheit ist, die nach der letztwilligen Verfügung des

Verstorbenen oder entsprechend den individuellen Wünschen der Hinterbliebenen durchgeführt wird, setzen sich die Kosten aus ganz unterschiedlichen Faktoren zusammen.

Es gibt vielerlei Möglichkeiten des Ablaufs und der Gestaltung. Deshalb kann man nicht pauschal sagen, wieviel eine Bestattung kostet – dazu sind auch Ansprüche und Vorstellungen der Familien bezüglich Bestattungsart, Trauerfeier, Grabstätte usw. viel zu unterschiedlich. Grundsätzlich setzen sich die Kosten aus den Leistungen des Bestatters und seiner Partner (Gärtner, Musiker, Redner, Zeitung, etc.) sowie den Gebühren des jeweiligen Friedhofes zusammen.

Prinzip von ANTEA ist es, jedem einen würdigen Abschied zu ermöglichen. Dementsprechend gestalten wir unsere Preise im sozial verträglichen Bereich. Der sicherste Weg, sich Klarheit über die Kostenseite zu verschaffen, ist ein persönliches Gespräch. Wir empfehlen deshalb unsere Mitarbeiter nach einem Kostenangebot fragen. Die aktuellen Preislisten können in allen unseren Beratungsstellen eingesehen werden. Und Sie erhalten von uns einen schriftlichen Kostenvoranschlag – für ein seriöses Bestattungshaus ist dies selbstverständlich!

Das schon erwähnte Leitbild ist Teil Ihres Qualitätsmanagement-Systems. Dies klingt sehr technisch. Passt dies zu Ihrer Dienstleistung?

Auf alle Fälle. Zum einen befinden wir uns in sehr guter Gesellschaft, auch die AWO ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Zum anderen vertreten wir die Meinung, dass Dienstleistungen, die am und für Menschen erbracht werden, für alle ein hohes und gleichbleibendes Qualitätsniveau haben müssen. Deshalb arbeiten wir seit Oktober 2004 nach unserem QM-System.

Seit bald zehn Jahren besteht die Partnerschaft zwischen Ihrem Unternehmen und dem Kreisverband der AWO Chemnitz. Wie kam diese zustande und wie sieht die Zusammenarbeit aus?

Indirekt arbeiten wir eigentlich schon



Frau Bettina Mey

viel länger mit der AWO zusammen. Unsere Dienstleistung, die wir ja auch in den AWO-Seniorenheimen und in den Einrichtungen für Betreutes Wohnen erbringen, brachte immer wieder Berührungspunkte.

Seit 2000 sind wir im Socialsponsoring für den Kreisverband der AWO aktiv und durften, ebenfalls im Sponsoring, Weiterbildungsveranstaltungen für die Pfl-

ge- und Betreuungskräfte der AWO organisieren.

Sehr dankbar sind wir für die Informationsveranstaltungen, die wir in den Begegnungsstätten und Einrichtungen des Betreuten Wohnens durchführen durften und die es uns gestatteten, unsere Arbeit und die Möglichkeiten der Bestattungsvorsorge vorzustellen. Verständlicher Weise beschäftigen sich die Menschen nicht gern mit den Themen Tod und Trauer und wir treffen teilweise auf ein enormes Informationsdefizit. Da wir uns hier in der Verantwortung sehen, werden wir unsere Vortrags- und Veranstaltungsangebote weiter ausbauen.

Sie sehen, auch hier gibt es Schnittstellen und Gemeinsamkeiten. Wir fühlen uns genau wie Sie den Menschen verpflichtet. Ohne dieses Grundverständnis „des Helfen wollen“ könnten sie und wir unseren Beruf nicht ausüben.

Herr Morgenstern, recht herzlichen Dank für das freundliche Interview und die Zeit, die Sie sich für uns genommen haben. Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern viel Erfolg und uns gemeinsam eine weitere gute Zusammenarbeit.

Redaktion: AWO- ~~Konzept~~

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH



An den Kosten einer Bestattung haben viele Menschen schwer zu tragen. Doch einen persönlichen Abschied gibt es für jeden Geldbeutel.

- ✓ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✓ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✓ wir sind zertifiziert

Informieren Sie sich jetzt – auch unter www.antea-bestattung.de

Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:

- **Lutherviertel**
Zschopauer Straße 167
Tel. (0371) 50 6 80
- **Altchemnitz**
Scheffelstraße 121
Tel. (0371) 51 70 98
- **Reichenbrand**
Zwickauer Straße 451
Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf**
Ammonstraße 2
(0371) 90 18 93
- **Kaßberg**
Barbarossastraße 29
Tel. (0371) 367 43 43
- **Hilbersdorf**
Frankenberger Straße 76
Tel. (0371) 590 55 00
- **Harthau**
Annaberger Straße 405
Tel. (0371) 90 94 339
- **NEU Glösa**
Slevogtstraße 45
Tel. (0371) 495 75 70
- **09123 Chemnitz-Einsiedel**
Einsiedler Hauptstraße 97
Tel. (037209) 8 12 76
- **09212 Limbach-Oberfrohna**
Chemnitzer Straße 16a
Tel. (03722) 98 300
- **09235 Burkhardtsdorf**
Canzlerstraße 29
Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz**
Gabelsbergerstraße 4
Tel. (03733) 42 123
- **09405 Oberwiesenthal**
Zechenstraße 17
Tel. (037348) 23 4 41
- **09405 Zschopau**
Rudolf-Breitscheid-Straße 17
Tel. (03725) 22 99 2
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf**
Weißbacher Straße 67
Tel. (037209) 36 73
- **09471 Bärenstein**
Annaberger Straße 4
Tel. (037347) 80 3 74
- **09232 Hartmannsdorf**
Untere Hauptstraße 75
Tel. (03722) 81 57 27

TAG UND NACHT Tel. (0371) 533 530

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, email: chemnitz@antea.de



Chemnitz GmbH

Ein offenes Ohr - eine helfende Hand - ein Zeichen des Vertrauens.

der Kronen-, Glocken- und Stern-Apotheke

- Anzeige -

Nicht nur zum Jahreswechsel ... sind Millionen Menschen auf der Suche nach der Idealfigur.

Längst ist bekannt, dass die klassischen Modediäten meist nur vorübergehend für purzelnde Pfunde sorgen. Eine Erlanger Forschungsgruppe sucht nun mittels einer bundesweiten Umfrage nach dem Geheimnis dauerhaften Schlankseins. In einer Umfrage werden Menschen befragt, die – bezogen auf ihr Gewicht – für mindestens ein Jahr nicht zum Rückfalltäter wurden. Mit dieser Studie soll zugleich ein Deutsches Gewichtskontrollregister aufgebaut werden. APONET berichtet dazu:

Teilnehmer der zunächst auf drei Jahre angelegten Studie «Gewicht halten» müssten aus eigenem Antrieb mindestens zehn Prozent ihres Gewichts verloren haben. Die wichtigste Voraussetzung aber sei, dass die Beteiligten ihr Gewicht nach der Diät mindestens ein Jahr lang gehalten haben. Denn das gelinge nur wenigen Menschen, betonte die Leiterin der Psychosomatischen und Psychotherapeutischen Abteilung am Universitätsklinikum Erlangen unter Berufung auf zahlreiche Untersuchungen



Udo Kroener - Fotolia.com

«Um es klar zu sagen: Die Abnehmstrategien der Befragten sind uns nicht so wichtig. Uns geht es in erster Linie um die Frage: Wie konnten die Betroffenen ihr Gewicht halten. Uns geht es sozusagen um die Motivation dahinter», unterstrich Zwaan. Daher zielten die Fragen vor allem auf die Lebensumstände der Befragten, ihr Verhältnis zum Essen, ihre Ängste, ihr soziales Umfeld und ihre Lebensqualität. Die Forscher erhoffen sich von den Ergeb-

nissen ein wirksames Therapieprogramm zur Vermeidung einer neuerlichen Gewichtszunahme. Das Projekt, das Teil des Kompetenznetzwerkes Adipositas ist, wird vom Bundesforschungsministerium mit 450 000 Euro gefördert.

Die Expertin rät allen Übergewichtigen, ihre Ziele beim Abnehmen nicht zu hoch zu stecken. So strebten Frauen im Durchschnitt eine Gewichtsreduzierung von 32 Prozent an. Realistisch sei aber allenfalls ein Gewichtsverlust von fünf bis zehn Prozent, auch wenn dies viele Patienten als enttäuschend niedrig bewerteten. «Wenn man das neue Gewicht dann für ein Jahr hält, gilt das als Erfolg», betonte die Erlanger Wissenschaftlerin.

Nach Zwaans Angaben reagiert die Uniklinik Erlangen mit der Befragung auf die weiter steigende Zahl von Übergewichtigen. Allein in den USA seien inzwischen 30 Prozent der Bevölkerung übergewichtig. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, könnte der Anteil sogenannter Adipositas-Patienten im Jahr 2025 dort auf 45 Prozent steigen. «Wir haben trotz aller Bemühungen dieses Problem nicht in den Griff bekommen», sagte Zwaan. Viele Menschen kämen mit dem Nahrungsmittelangebot in unserer Überflussgesellschaft nicht mehr klar. Übergewichtigkeit hänge aber auch mit den Erbanlagen zusammen. «Es ist daher ein Irrtum, dass man sein Körpergewicht locker manipulieren kann», sagte Zwaan.

Für Deutschland lässt sich leider noch immer feststellen, dass bei schwindender Bevölkerungszahl das Gewicht der Bevölkerung steigt. Die Folgen dieser Entwicklung sind steigende Allgemeinkosten in der Medizin für die Behandlung von Stoffwechselkrankheiten (Diabetes) und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Aber auch die Krankenhäuser rüsten auf. So hat das Bethanienkrankenhaus in Chemnitz im neuen OP-Trakt einen Tisch für schwergewichtige Patienten einbauen lassen.

Ötzi kannte vermutlich Schnupfen

- Medizinhistorische Fakten zur Ursache und Behandlung von Erkältungen
- Heutige Apothekenmedizin lindert die häufigsten Symptome

Leverkusen, 17. November 2009 – Schnupfen hat vermutlich schon der Steinzeitmensch Ötzi gekannt – was eine Erkältung jedoch verursacht, ist erst seit rund 50 Jahren bekannt. In der Antike und im Mittelalter dominieren religiöse und abergläubische Vorstellungen mit entsprechend kuriosen Behandlungsmethoden wie der Einsatz von Brenneisen oder Schuhe riechen. Heute bietet die Apothekenmedizin wirksame und verträgliche Methoden: Mit nur zwei Wirkstoffen lindert beispielsweise Aspirin Complex die am häufigsten gleichzeitig auftretenden Symptome Schnupfen mit Schmerzen und Fieber.

Ursprung im Kopf

Gelehrte wie Hippokrates von Kos (460–377 v. Chr.) betrachteten den Schleim im Gehirn als Ursache einer Erkältung und beobachteten bereits ein verstärktes Auftreten im Winter. Behandelt wurde die Erkältung in der antiken und mittelalterlichen Medizin beispielsweise mit einem Brenneisen, mit dem der Schädelknochen porös gemacht wurde, damit Kälte und Feuchtigkeit austreten konnten. Aber auch Arzneistoffe wie Honig, Senf und Zwiebelsaft wurden bereits verordnet.

Teufliches Niesen

In der Volksmedizin des 5. und 6. Jahrhunderts existieren neben einem ausgeprägten Kräuterwissen vor allem magische Vorstellungen: Das Niesen wird mit der Anwesenheit des Teufels, der einen an der Nase kitzelt, in Verbindung gebracht. Hildegard von Bingen (1098–1179), die bedeutendste Vertreterin der Klostermedizin, sieht hingegen im Niesen einen Selbstreinigungsmechanismus des Körpers, der den Fluss der Säfte anrege, damit der Mensch nicht innerlich verfaule.

Verdorbener Saft

Im 17. Jahrhundert greifen Ärzte auf die so genannte Dreck-Apotheke zurück, mit der krankheitsauslösende Eindringlinge im menschlichen Körper vertrieben werden sollen. Um das zu erreichen, werden Urin, Kot oder ranziges Fett auch gegen Erkältungskrankheiten verabreicht. Erst im 18. Jahrhundert, der Epoche der Aufklärung, distanzieren sich die Gelehrten von dem Gedanken, dass der Ursprung

der Kronen-, Glocken- und Stern-Apotheke

- Anzeige -

der Erkältung allein im Kopf sei. Die moderne Medizin nimmt an, dass Krankheiten überwiegend im Blut entstehen. Die Vorstellung vom stockenden oder verdorbenen Saft, der eine Erkältung auslöst, bleibt aber weiterhin gültig. Behandelt wird mit Schnupftabak, um durch das Niesen das Blut wieder in Wallung zu bringen. Ein chirurgisches Mittel ist das Einbringen eines Fremdkörpers in die Haut, die so am Zuheilen gehindert wird, damit die verdorbenen Säfte aus dem Körper geleitet werden. Auch der Aderlass wird bei starkem Schnupfen praktiziert.

Entdeckung des Rhinovirus

Mitte des 19. Jahrhunderts weicht die bis

dahin geltende Vier-Säfte-Lehre einem nüchtern naturwissenschaftlich geprägten Verständnis, bei dem das Mikroskop zum Leitinstrument der Forschung wird: 1855 entdeckt Rudolf Virchow die Zelle als kleinste Einheit des menschlichen Lebens.

Mit der Entdeckung des Bakteriums 1882 durch Robert Koch wird ein entscheidender Verursacher von Infektionskrankheiten identifiziert. Der erste Nachweis eines tierischen Virus gelingt 1898. Welcher Erreger für eine Erkältung verantwortlich ist, bleibt jedoch weiterhin im Dunkeln. Erst 1961 kann das Rhinovirus – der Haupterreger der Erkältung – im Gewebe sichtbar gemacht werden.

Symptomatische Behandlung

Die extreme Wandelbarkeit der Erkältungsviren macht es bis heute unmöglich, einen Impfstoff zu entwickeln. Daher steht die symptomatische Behandlung mit bewährten und verträglichen Arzneimitteln im Vordergrund. Da bei einer Erkältung mehrere Symptome, vor allem Schnupfen und Schmerzen parallel auftreten, ist es sinnvoll, diese gleichzeitig zu behandeln. Speziell dafür wurde Aspirin Complex entwickelt: Es enthält 500 Milligramm Acetylsalicylsäure gegen Schmerzen, Fieber und Entzündungen sowie 30 Milligramm Pseudoephedrin, das die Nasenschleimhaut abschwellen lässt, ohne sie auszutrocknen.

Diese Preise gelten nur bei Vorlage des AWO-Magazins.

LA ROCHE - POSAY
SUBSTIANE
 Pflege zum Wiederaufbau
Reifer Haut
 Festigt die Gesichtskonturen
 schenkt intensives
 Wohlbefinden
ohne Parabene
 40 ml



~~27,90 €~~
23,15 €

orthomol arthro plus®
 Zur diätetischen Behandlung von arthrotischen Gelenkveränderungen
Bewegung aktiv erleben!
 1500 mg Glucosamin- und Chondroitinsulfat plus Hyaluronsäure
 30 Tagesportionen



~~62,95 €~~
55,75 €

boso-medicus uno
 Messen am Oberarm -
 präzise und sicher
 - Arrhythmie-Erkennung
 - Sichere Einknopfbedienung



~~50,90 €~~
39,50 €

bosotherm basic
 Präzises Fiebermessen
 - 100% wasserdicht
 - Speicher für den letzten Messwert
 - Praktisches Klarsichtetui



~~2,99 €~~
1,55 €

GINKOBIL® ratiopharm
 120 mg
 Wirkstoff:
 Ginkgo-biloba-
 Blätter-
 Trockenextrakt
 Pflanzliches Arzneimittel bei geistigen Leistungsstörungen



~~84,99 €~~
40,00 €

120 Filmtabletten



Kronen-Apotheke
 Carolastr. 1 · 09111 Chemnitz
 Tel.: 03 71 / 67 51 70
 Mo.- Do. 7.30 - 18.30 Uhr
 Fr. 7.30 - 18.00 Uhr
 Sa. 8.00 - 12.00 Uhr



Glocken-Apotheke
 Theodor-Körner-Platz 13
 09130 Chemnitz
 Tel.: 03 71 / 4 01 07 25
 Mo.- Fr. 8.00 - 18.30 Uhr
 Sa. 9.00 - 12.00 Uhr



Stern-Apotheke
 Wolgograder Allee 209
 09123 Chemnitz
 Tel. 03 71 / 2 60 98 80
 Mo.- Fr. 8.00 - 18.30 Uhr
 Sa. 8.00 - 13.00 Uhr

**Leserbrief Frau Christa Wölke, Bewohnerin
Betreutes Wohnen Stollberger Straße**

Kinder, wie die Zeit vergeht dachte ich, als die Einladung für die Mitglieder-Geburtstagsfeier des dritten Quartals dieses Jahres mich erreichte. War ich doch vor genau einem Jahr das erste Mal in dieser Runde dabei und sehe noch heute die schöne Rose vor mir stehen, die damals jedes Geburtstagskind bekommen hat. Nun haben wir uns am 1. Oktober wieder im „Rembrandt-Eck“ zusammengefunden und ich bekam als jüngstes Geburtstagskind in dieser Runde neben den Glückwünschen von dem stellvertretenden Vorsitzenden des AWO Kreisverbandes, Herrn Deuchler und Frau Jackisch natürlich wieder eine sehr schöne langstielige Rose geschenkt. Neben unserem 90jährigen Jubilar, Herrn Eugen Gerber, kam ich mir schon noch ganz schön jung vor. Bei Kaffee, Kuchen und einem Gläschen Wein verlebten wir einen wunderschönen Nachmittag bei flotten Weisen und guter Unterhaltung durch das Ehepaar Fröhlich. Ganz herzlich bedanken möchten wir uns auch bei Frau Beier und ihrem Team vom „Rembrandt-Eck“ für die Organisation und Ausgestaltung sowie dem Duo Fröhlich für die schönen Stunden.
Christa Wölke und Gatte

**Leserbrief Frau Cornelia Alisch, Mitarbeiterin
Sozialstation**

Stellt euch vor, ich habe gewonnen! Den dritten Platz im hiesigen Preisausschreiben, das waren zwei VIP-Karten für die Niners. Na, da war die Freude groß. Aber wer sind eigentlich die Niners? Naja, gehört habe ich ja schon mal was davon. Ach ja, das sind ja die großen kräftigen Männer, die Basketball spielen. Aber mehr wusste ich eigentlich nicht. Mein Mann ist zwar ein Sportfan, aber Basketball stand bisher auch nicht auf seiner Liste. Na trotzdem! Nichts wie hin. Am Samstag, den 17.10.2009 gingen wir also in die Richard-Hartmann-Halle und saßen in der 1. Reihe. Die Spieler machten sich noch warm. Jetzt, pünktlich 19:30 Uhr ging es los. Zuerst wurden die Spieler der gegnerischen Mannschaft aus Essen vorgestellt. Dann wurde das Licht gelöscht, alle Zuschauer standen auf und in einer tollen Atmosphäre wurden die Niners vorgestellt. Jetzt ging das Spiel endlich los. Habt ihr eigentlich eine Ahnung, wie so ein Spiel abläuft? Na ich habe mich im Internet etwas belesen. Also, es werden vier Viertel à zehn min. gespielt, dazwischen zwei min. Pause, Halbzeit ist 15 min. Es sind immer fünf Spieler pro Mannschaft auf dem Spielfeld und die Trainer können Spieler auswechseln. Dann wird natürlich die Zeit an-

gehalten, ebenso bei Fouls und ähnlichem. Also ziehen sich die zehn min. Spielzeit ganz schön in die Länge. Aber nichts desto trotz: es war ein Superspiel. Wir haben mit unserer Mannschaft richtig mit gefiebert. Da ging es ganz schön zur Sache. Es war ein sehr temporeiches Spiel mit vielen Toren. Die werden aber anders gerechnet als zum Beispiel beim Fußball, wo ein Treffer als ein Tor zählt. Hier beim Basketball werden 1, 2 oder 3 Punkte je Tor vergeben. Das kommt beispielsweise auf den Abstand zum Korb oder die Abwurfzeit an. Die Punkte waren bis zum dritten Viertel ganz schön eng beieinander. Mal waren die Niners vorn, mal die Mannschaft aus Essen. In den letzten 10 min. hielt es kaum noch einen Zuschauer auf seinem Sitz. Alle standen und klatschten und feuerten die Spieler an. Es half! Am Ende gewannen die Niners verdient: 74 zu 62. Die Zuschauer bejubelten die Spieler und die Spieler bedankten sich beim Publikum. Im Übrigen haben die Niners mit diesem Sieg einen Hat trick gelandet: also 3 Spiele in Folge gewonnen. Herzlichen Glückwunsch! Nach diesem gelungenen Abend machten wir uns auf den Heimweg. Die Niners haben jetzt zwei Fans dazu gewonnen. Beim nächsten Heimspiel sind wir bestimmt wieder dabei!
Cornelia Alisch
PS: Vielen Dank nochmals für die Karten

Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?
dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.

NetConsult Dr. Franke GmbH
Netzwerke • Branchenanwendungen • Schulungen

Beckerstr. 22
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
info@netconsultgmbh.de

www.netconsultgmbh.de Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke

Programm zur Jubiläumsfestwoche „20 Jahre AWO“ vom 7. bis 16. Mai 2010

Eröffnungskonzert

Benefizkonzert mit der Sächsischen Mozartgesellschaft am 7. Mai 2010, 19:30 Uhr in der Kreuzkirche, Henriettenstraße

Feierstunde

Feierstunde des AWO-Vorstandes mit Gründungsmitgliedern und um die Entwicklung der AWOverdienten Persönlichkeiten
11. Mai 2010, auf Einladung

Frühschoppen „Armut – Kinderarmut – Stempel für's Leben – Last für alle Gesellschaft?“

Gesprächsrunde zu Ursachen und Folgen von Armut.

9. Mai 2010, 09:00–12:00 Uhr
im Kinder- und Jugendhaus „UK“

Fachtag „Kindermund isst gern gesund“

Vorstellung dieses AWO Projektes
10. Mai 2010, 09:00–15:00 Uhr
im DASTietz

Fachtag „Traumatisierungen bei Kindern und Jugendlichen“

Fachtag zum Thema Traumatisierung, Unterstützungstrategien und Hinweise zur Weiterbehandlung.

11. Mai 2010, 09:00 Uhr–16:00 Uhr
im DASTietz



Fachtag „Pflege bedürftig?“

Wie geht es weiter in der Pflege in Deutschland?

12. Mai 2010, 09:00 Uhr–16:00 Uhr
im DASTietz

AWO-Wandertag

Wanderung für Mitarbeiter, deren Angehörige, Mitglieder und alle Interessenten durch Chemnitz

13. Mai 2010, 09:30 Uhr–16:00 Uhr

Präsentationstag-Gründungstag der AWO

Große Präsentation des AWO-Kreisverbandes mit Vorstellung aller Einrichtungen, Bühnenprogrammen und vielen Aktionen im kreativen und sportlichen Bereich

16. Mai 2010, 10:00 Uhr–19:00 Uhr
Schlossteichinsel



Tipp von der einzigen sächsischen Versicherung. Wir versichern Sachsen.

Jetzt noch Riester-Zulage für 2009 sichern

Die Riester-Rente erfreut sich großer Beliebtheit. Fast 13 Millionen Verträge gibt es bereits. Wenn Sie im Dezember noch einen Riester-Vertrag abschließen, können Sie sich die staatliche Förderung für 2009 sichern.

Eins ist klar: Die gesetzliche Rente allein reicht nicht aus zur Altersvorsorge. Deshalb fördert der Staat die private Vorsorge. Wer jünger ist als 25, bekommt vom Staat zusätzlich zur jährlichen Fördersumme von 154 EUR einmalig noch einmal 200 EUR. Auch Ehepaare und Eltern werden zusätzlich gefördert. So gibt es pro Kind 185 EUR extra pro Jahr. Für Kinder, die ab dem Jahr 2008 geboren wurden, sind es sogar 300 EUR. Bedingung für die volle Förderung ist, dass 4 % oder mehr vom Bruttoeinkommen des Vorjahres gespart werden, mindestens aber 60 EUR im Jahr.

Neben der finanziellen Förderung durch Zulagen oder Steuervorteile ist auch die Sicherheit dieser Geldanlage ein wichtiger Punkt. Wer zum Beispiel länger arbeitslos wird und Hartz IV bezieht, muss bei der Riester-Rente nicht um den Verlust des angesparten Guthabens fürchten. Anruf genügt, wir unterstützen Sie gern.

Wir wünschen Ihnen besinnliche Feiertage und einen sicheren Rutsch ins neue Jahr. Auch für 2010 gilt: Wenn Ihr Schutzengel mal Pause macht, sind wir für Sie da!

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Agentur Gehlert & Wilhelm
– Sparkasse im Moritzhof –
Telefon: 0371 9995-10
www.wir-versichern-sachsen.de



SV Sparkassen
Versicherung
Sachsen

Wesentliche Änderungen bei Familienstreitigkeiten ab 01.09.2009

Mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG) wurden u. a. die Verfahren in Familiensachen grundlegend verändert und vereinheitlicht.

Fixiert wurde, dass das Familiengericht für alle mit Ehe und Familie sachlich verbundenen Rechtsstreitigkeiten zuständig ist. Soweit nunmehr also im Rahmen eines Scheidungsverfahrens vermögensrechtliche Auseinandersetzungen oder die Rückabwicklung von Zuwendungen von Schwiegereltern erfolgen müssen, findet dies jetzt einheitlich vor dem Familiengericht statt und muss nicht wie bislang in getrennte Ansprüche beim Familien- und Zivilgericht aufgesplittet werden.

Über die ab dem 01.09.2009 bei Gericht geltend gemachten familienrechtliche Ansprüche wird nicht mehr durch Urteile, sondern durch Beschlüsse entschieden. Von den Gerichten werden somit z. B. Scheidungsbeschlüsse, Unterhaltsbeschlüsse oder Versäumungsbeschlüsse erlassen, die jedoch in ihrer Rechtsausführung und Rechtsgestaltung in keinem Unterschied zu den bisherigen Urteilen stehen.

Des Weiteren versucht der Gesetzgeber die Schwierigkeiten bei dem Erhalt verlässlicher Auskünfte über die Einkünfte der Beteiligten zu beheben, welche erforderlich sind, um Unterhaltsansprüche bzw. Zugewinnverfahrenszahlungsansprüche durchzusetzen.

Da diese Schwierigkeiten oft dazu führten, dass Unterhaltsansprüche nicht oder nicht ausreichend durchgesetzt werden konnten, hatte das wiederum zur Folge, dass von den Unterhaltsberechtigten staatliche Zuschüsse zum Beispiel in Form von Kindergeldvorschuss oder ALG II Leistungen in Anspruch genommen werden mussten.

Nachdem bereits im Jahr 2008 durch das Unterhaltsänderungsgesetz die unterhaltsrechtlichen Rangverhältnisse bei mehreren Unterhaltsgläubigern neu geregelt wurde, erfolgte nunmehr u. a. die Umsetzung verbesserter Auskunftsrechte. Zum einen wurde eine Neuregelung in der Verfahrenskostenhilfe (früher Prozesskostenhilfe) aufgenommen, wonach nunmehr sämtliche Antragsunterlagen

durch das Gericht ohne Zustimmung des Antragsstellers und damit auch die an das Gericht übersandten Einkommensnachweise an die Gegenseite zur Stellungnahme geschickt werden können, wenn die



Gegenseite einen Anspruch auf Auskunft über Einkommen und Vermögen hat.

Des Weiteren ist es nach § 236 FamFG möglich, dass das Gericht in allen Unterhaltsverfahren über die Höhe der Einkünfte auch von Dritten direkt Auskünfte einholen kann, soweit der Auskunftsverpflichtete selbst nicht seiner Auskunftsspflicht ausreichend nachkommt.

Dritte können dabei sein:

- der Arbeitgeber, Sozialleistungsträger (z. B. gesetzliche Krankenkassen, Rentenversicherungsträger etc.), Versicherungsunternehmen,
- Finanzämter und sonstige Personen oder Stellen, die Leistungen der Versorgung wegen Alters- oder Erwerbsminderung (z. B. Versorgungseinrichtungen, private Rentenversicherungsträger usw.) erbringen.

Nachdem diese Personen und Stellen von Gesetzes wegen zur Auskunft verpflichtet wurden, können diese sich auch nicht auf eine Verschwiegenheitspflicht bzw. ein Zeugnisverweigerungsrecht berufen. Dadurch soll letztlich auch erreicht werden, dass langwierige Unterhaltsklagen, die sich insbesondere dadurch verzögert haben, dass keine oder nur ungenügende Auskunft erteilt wurde, verkürzt werden.

Wie auch in der Vergangenheit ist es wei-

terhin möglich, Unterhaltstitel aufgrund veränderter rechtlicher bzw. tatsächlicher Verhältnisse zu ändern. Die Regelungen zur Erhöhung des Unterhaltes blieben unverändert.

In § 238 III FamFG wurde nunmehr jedoch erstmals den Berechtigten die Möglichkeit gegeben, eine rückwirkende Herabsetzung der Festsetzungen einer gerichtlichen Entscheidung zu erwirken. Diese Möglichkeit der Herabsetzung besteht für die Zeit ab dem 01. des auf ein entsprechendes Auskunfts- oder Verzichtsverlangen des Antragstellers folgenden Monats. Beschränkt ist die Rückwirkung hierbei jedoch auf maximal ein Jahr vor Rechtshängigkeit des Antrages. Voraussetzung hierfür ist jedoch zwingend der Nachweis des Zuganges eines Auskunfts- und Verzichtsverlangens. Bei Änderungen der rechtlichen oder tatsächlichen Verhältnisse sollten daher umgehend die zur Sicherung des Anspruchs notwendigen Schritte fristgemäß eingeleitet werden.

Eine weitere verbesserte rechtliche Möglichkeit zugunsten der Unterhaltsverpflichteten enthält § 241 FamFG. Bislang hatte der Unterhaltsschuldner, der während eines gerichtlichen Verfahrens zur Herabsetzung oder zum Wegfall einer Unterhaltsverpflichtung den Unterhalt weiter geleistet und im Ergebnis zu viel gezahlt hat, kaum die Möglichkeit, sich dieses Geld vom Unterhaltsberechtigten zurückzuholen. Nunmehr hat der Unterhaltsschuldner über § 241 FamFG die Möglichkeit, erfolversprechend die zuviel gezahlten Unterhaltsbeträge tatsächlich vom Unterhaltsgläubiger zurückfordern zu können.

Aufgrund der weitreichenden und verzweigten Änderungen konnten nur die wichtigsten Änderungen in ausgewählten Bereichen dargestellt werden, ohne dass dies einen Anspruch auf Vollständigkeit besitzt oder erfüllen kann. Soweit familienrechtliche Fragen bestehen und Ansprüche geltend gemacht werden sollen, ist letztlich zu empfehlen, so frühzeitig wie möglich anwaltliche Beratung in Anspruch zu nehmen, damit rechtzeitig die notwendigen Weichen in die richtige Richtung gestellt werden können.

Rechtsanwälte Georgi & Hartmann



Wir wünschen allen Mitgliedern, Geschäftspartnern und Freunden der AWO ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Vorschau nächste Ausgabe – Januar 2010

- vorgestellt: PEKiP
- vorgestellt: Karo e.V.
- Partner: Die Schneider Gruppe
- Die AWO feiert ihr 20jähriges Jubiläum
- vorgestellt: 10 Jahre Kita „Sonnenschein“
- betriebliche Gesundheitsförderung

Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz u. Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
www.awo-chemnitz.de

Redaktion:

Ivonne Jackisch
E-Mail: Ivonne.Jackisch@awo-chemnitz.de

Layout, Satz, Druck:

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Boettcherstraße 21, 09117 Chemnitz
Telefon: 0371 81493-0

Auflage:

1300 Stück

Perfekter Service

Mietberufskleidung – die bessere Alternative

Wirklich clever, unser Angebot. Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Mietberufskleidung. Individuell, pünktlich, zuverlässig. Ein Service der DBL, dem starken Verbund rechtlich selbstständiger Unternehmen der textilen Mietbranche. Bundesweit. Ganz nah. Ganz persönlich.

Freecall 0800-310 311 0
info@dbl.de

Wir ziehen Menschen an. **DBL** Mietberufskleidung

beliebtes Aquariumtier	amtlich, förmlich	Datenträger	↙	Kfz.-Z. Frankreich	weibl. Vorname	↘	Vertrag in eigener Sache	engl.: heiß	Nieslaut	↙	Schiene-fahrzeug	↘	Vorname von Capone	PC-Schrägstrich
↘	↘			↘	↘		7		... oder Nichts	↘				10
Steinobst		Abk.: Landeskriminalamt	Epoche, Zeitabschnitt	Reisgericht						15		Sichtweise, Vorstellung	ungültig	
↘						2	Land-schaft in Italien						5	
Blumensteckkunst		14						Zeit-messer	Kfz.-Z. Chemnitz		Adria-insel			
↘				nicht oben ...	engl.: zu, auf		Stadt in Brasilien		eine Droge ugs.					
Tropenkrankheit		selbst-tätig	6											Lehre vom Frieden
↘	9		Stadt im Vogtland			Abk. Justizminister		Bewohner eines Erdteils	Gottheit	12				
Aufgussgetränk		flach			Jünger Jesu						engl.: / franz.: Luft			13
↘							11				Spalte, Furche			
Nachtsäugetier	ehem. dt. Hauptstadt					Wildrind	Inder	8					jap. Meile	
Frage-wort	1			Gegenteil von "auf"			Sonnen-gott				Kreuzes-inschrift			
Hinreise						4		Unglück, Ver-hängnis					3	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Einsendeschluss:

26.02.2010 (Poststempel)

Das Lösungswort bitte auf ausreichend frankierter **Postkarte** an folgende Adresse senden:
AWO Kreisverband Chemnitz u.U. e.V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz

Die Firma "Antea Bestattungen" stellt uns diesmal folgende Preise zur Verfügung, die unter allen richtigen Einsendungen verlost werden:

- 1. Preis: Douglas - Gutschein 30,- Euro
- 2. Preis: Douglas - Gutschein 20,- Euro
- 3. Preis: Douglas - Gutschein 15,- Euro

Lösungswort der Ausgabe Nr. 9 im September 2009:

KITA BAUMGARTEN

- 1. Preis: Büchergutschein u. Überraschung
 - 2. Preis: Büchergutschein u. Überraschung
 - 3. Preis: Büchergutschein u. Überraschung
- Frau Eva Naumann
Frau Karin Walter
Frau Ingrid Gärtner

Wir wünschen allen Rätselfreunden viel Glück und gratulieren den heutigen Gewinnern herzlich!

Ihre Partner
in Sachen **Mobilität**



Wintersport **NEU** erleben

A central image of a snowboarder in mid-air, performing a trick. The background is a gradient from yellow at the top to blue at the bottom. Three circular callouts on the left show product details: a knee brace (GenuTrain), a sock (VenoTrain sport), and a foot pad (TRIactive). A large circular arrow graphic surrounds the snowboarder, with the text "SPORT SUPPORT" written along its bottom curve. The word "erleben" is written in red at the top right of the blue section.

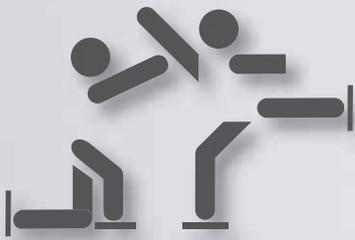
Quelle: Bauerfeind



Mit Sportprodukten von Reha-aktiv
Erhältlich in allen Filialen
der Reha-aktiv GmbH
Den Standort in Ihrer Nähe finden Sie unter:

www.reha-aktiv-chemnitz.de
oder unter der kostenlosen Hotline:
0800-000 999 8

Partner im Verbund **dieVitalen**



Aljona Savchenko/Robin Szolkowy
Europameister 2009
Weltmeister 2009
im Eiskunstlaufen



Höchstnoten
für unser Online-Banking bei der Sparkasse.



 **Sparkasse
Chemnitz**

Ob zu Hause, im Büro, im Internet-Café oder auf Reisen – mit dem Online-Banking der Sparkasse Chemnitz erledigen Sie Ihre täglichen Bankgeschäfte flexibel, bequem und preiswert. Infos gibts in allen Geschäftsstellen der Sparkasse Chemnitz und im Internet.